

02.2025

transplantation aktuell

Heldenhaft

Wie das Pflegepersonal
Transplantierte fit
fürs neue Leben macht

Erfindungsreich

Womit Lars Rüscher
die Aufbewahrung von
Tabletten verbessert



Engagiert

Wer alles im Juli
für den neuen BDO-
Vorstand kandidiert

Pre-TX? *Post-TX?* **BDO!**

Wartepatient:innen und Transplantierte haben viele Fragen.
Wir geben Antworten.

Einer von vielen Gründen für Ihre Mitgliedschaft
im Bundesverband der Organtransplantierten.

<https://www.bdo-ev.de>

Liebes Mitglied,



Foto: privat

Sandra Zumpfe,
BDO-Vorsitzende

manche Ausgaben sind „richtig voll“ – und das ist definitiv eine davon!

In dieser *transplantation aktuell* werfen wir unter anderem einen besonderen Blick auf das Thema Pflege: Du erfährst, wie Pflegekräfte – oft im Hintergrund – heldenhaft dazu beitragen, dass transplantierte Menschen wieder sicher in ihr neues Leben finden. Auch die Rolle der sogenannten Advanced Nursing Practice wird ausführlich vorgestellt – ein zukunftsweisender Weg, um komplexe Situationen mit Patient:innen besser zu begleiten.

Außerdem stellen wir Dir eine spannende Erfindung aus der BDO-Community vor: TABbyLI – ein cleverer Tablettenstift, der den Medikamentenalltag leichter machen soll.

Reiselustige kommen ebenfalls auf ihre Kosten: Alex nimmt Dich mit auf Kreuzfahrt durch Südeuropa und gibt ganz persönliche Tipps, wie man als Transplantierte:r sicher und genussvoll per Schiff unterwegs sein kann.

Natürlich geht es auch ums Ehrenamt im BDO: Du lernst die Kandidat:innen für den neuen Vorstand kennen und erfährst, wo Du Dich vielleicht selbst einbringen möchtest.

Ich wünsche Dir viel Freude beim Lesen, Schmökern und Entdecken – und danke Dir, dass Du Teil unserer starken Gemeinschaft bist!

Deine Sandra Zumpfe



transplantation aktuell

Zeitschrift des Bundesverbands der Organtransplantierten e.V. (BDO)
ISSN: 1612-7587, Auflage: 900

Herausgeber und Vertrieb:

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
Opferstraße 9, 38723 Seesen
Telefon: (05381) 49 21 73 5
E-Mail: post@bdo-ev.de
Internet: www.bdo-ev.de

Redaktion und Gestaltung:

Sandra Zumpfe (verantwortlich, sandra.zumpfe@bdo-ev.de, Anschrift wie oben), Alexander Kales (Creative Direction), Anna Kreidler, Roswitha Jerusel

Druck und Versandlogistik:

Druckpoint-Seesen,
www.druckpoint.de

Alle Rechte bleiben bei den Autoren nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Der BDO und die Druckerei übernehmen keine Haftung für Satz-, Abbildungs-, Druckfehler oder den Inhalt der abgedruckten Anzeigen. Für unaufgefordert eingesandte Artikel, sonstige Schriftstücke oder Fotos wird keinerlei Haftung übernommen.

Auf die bestehenden Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person/en in dieser Ausgabe wird hingewiesen. Jegliche Nutzung der Fotos außerhalb des jeweils aufgeführten Zusammenhangs ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung zulässig.

Titelmotiv:

pexels.com / Klaus Nielsen

Ausgelesen? Weitergeben!

Die durchgelesene *transplantation aktuell* gehört nicht in den Papierkorb. Sondern in gute Hände: Frag doch einmal in Deiner Ambulanz oder Praxis Deines Vertrauens nach, ob Du Deine Ausgabe unserer Zeitschrift dort auslegen darfst. So können wir mehr Menschen auf den BDO und unsere Arbeit aufmerksam machen. PS: Bitte entferne oder überklebe aus Datenschutzgründen vorher Deinen Adressaufkleber.



INHALTSVERZEICHNIS

THEMENSCHWERPUNKT

- Advanced Nursing Practice: Davon profitieren auch Transplantierte 6
Pflege von Transplantierten: Held:innen ohne weißen Kittel 8

TRANSPLANTATION UND LEBEN

- TABbyLI: BDO-Mitglied entwickelt Stift zur Tablettenaufbewahrung . . . 12
Bella Italia: Auf den Spuren der Römer und der besten Pizza 14
Politik und Organspende: Neue Regierung, neue Ideen? 15

MEDIZIN UND FORSCHUNG

- Autogene Drainage: Durchatmen leichtgemacht 16
Mein erstes Mal – Folge 7: Linksherzkatheter 18

AUS DEM VERBAND

- BDO-Vorstand 2025 bis 2028: Das sind die Kandidat:innen 23
OMR 26
Vermischtes aus dem BDO 27
Reha-Check: Junge Reha in Tannheim 28

AUS DEN REGIONALGRUPPEN

- Mittelhessen 30
Würzburg 31
München/Augsburg 32
Blitzlichter (Rhein/Main, Niedersachsen, München/Augsburg). 33

Editorial 3
Kurz notiert 4
Rätsel 20
Termine 22
Kontakt zum BDO 34
Beitrittserklärung 37

ZUM WEITERSCHWEIFEN

Seit gut 150 Jahren ist das Deutsche Ärzteblatt das relevanteste Fachmagazin für Mediziner:innen im deutschsprachigen Raum. Als offizielles Organ der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung landet es Woche für Woche auf den Schreibtischen von rund 400.000 Ärzt:innen. Umso mehr freut es uns, dass auch in dieser renommierten Redaktion unsere Einschätzung gefragt ist – konkret die zu den veränderten Spendekriterien. Der Artikel ist in Ausgabe 9/2025 und online erschienen ist: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/organmangel-die-spendekriterien-haben-sich-veraendert-94b9f1ef-ce35-4283-a2c9-5065411c2005>



Foto: pexels.com / Klaus Nielsen

Pflege auf TX-Stationen braucht Held:innen



Foto: privat

Lars Rüschers Lösung: Pen statt Box



Foto: pexels.com / Edmond Daritès

Fünf Mitglieder stellen sich zur Wahl



Foto: privat

Hier schätzt man unsere Einschätzung



Foto: DSO / Andreas Steeger

Deutsche Stiftung Organtransplantation veröffentlicht Jahresbericht 2024

Der aktuell von der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) herausgegebene Jahresbericht bietet einen umfangreichen Überblick zur Situation der Organspende und Transplantation im vergangenen Jahr. Auf 100 Seiten informiert der Bericht mittels detailliert aufbereiteter Grafiken sowohl über bundesweite als auch regionale Zahlen und Entwicklungen, die im Ablauf des Organspendeprozesses relevant sind – von der ersten Kontaktaufnahme einer Klinik zur DSO bis hin zur erfolgten Transplantation von Organen in den Transplantationszentren. Neben DSO-erhobenen Daten basieren die Analysen auch auf Daten von Eurotransplant, der Stiftung, die für die Vermittlung der gespendeten Organe zuständig ist. Abrufbar ist der Bericht unter www.dso.de/SiteCollectionDocuments/DSO-Jahresbericht%202024.pdf. (Quelle: Pressemitteilung der Deutschen Stiftung Organtransplantation)



Foto: Agentur Sender und Empfänger

Schlagerstar Roland Kaiser ist Botschafter der World Transplant Games in Dresden

Der lungentransplantierte Schlagerstar Roland Kaiser ist offizieller Botschafter der World Transplant Games (WTG) 2025 in Dresden. Das Sportereignis wird vom 17. bis 24. August in der sächsischen Landeshauptstadt ausgetragen, zum ersten Mal kommt die Veranstaltung nach Deutschland. Bis zu 2.500 Sportler aus bis zu 60 Ländern werden erwartet. Was sie alle eint: Sie teilen eine persönliche Transplantationsgeschichte

te und beweisen, dass das Leben nach Organspende und Transplantation aktiv und sportlich sein kann. Schlagerstar Roland Kaiser weiß aus erster Hand, was es heißt, eine zweite Chance im Leben zu bekommen. Nach seiner Lungentransplantation nahm er seine Musikkarriere mit großem Erfolg wieder auf. „Sport spielte eine entscheidende Rolle bei meiner Genesung nach der Transplantation im Jahr 2010 – sowohl körperlich als auch geistig. Regelmäßiger Sport half mir, Kraft aufzubauen und mein Immunsystem zu stärken, was für meine Heilung und mein allgemeines Wohlbefinden von entscheidender Bedeutung war“, begründete Roland Kaiser sein Engagement für die Spiele. (Quelle: englischsprachige Pressemitteilung der WTG, Übersetzung durch die Redaktion)



Foto: Massachusetts General Hospital

Erfolgsmeldungen zur Xenotransplantation aus China und den Vereinigten Staaten

Gleich zweimal machte das Thema Xenotransplantation in den zurückliegenden Monaten Schlagzeilen: Im Januar wurde im Xijing-Krankenhaus der Air Force Military Medical University die weltweit erste, genetisch veränderte Schweineleber einem hirntoten Mann transplantiert. Das Transplantat arbeitete während der zehntägigen Phase der Lebenserhaltung ohne medizinisch relevante Einschränkungen und zeigte auch keine Abstoßungsreaktion. Ebenfalls im Januar wurde am US-amerikanischen Massachusetts General Hospital (MGH), zum zweiten Mal einem lebenden Empfänger eine genetisch veränderte Schweineniere eingesetzt. Das Organ stammte von einem Schwein, bei dem mit der CRISPR-Cas9-Technologie bestimmte tierische Gene entfernt und menschliche DNA-Merkmale hinzugefügt wurden. Außerdem inaktivierten die Forschenden die porcinen endogenen Retroviren. Der Patient Tim Andrews hat das Krankenhaus inzwischen verlassen. Der 66-jährige ist der vierte Mensch auf der Welt, der eine gentechnisch veränderte Schweineniere erhalten hat, und einer von zwei Menschen, die derzeit mit einer solchen leben. /Quellen: Pressemitteilung des Xijing-Krankenhauses, China, sowie des Massachusetts General Hospital, USA)

Advanced Nursing Practice: Davon profitieren auch Transplantierte



Über Jahrzehnte hinweg war Krankenpflege in Deutschland in erster Linie ein klassischer Ausbildungsberuf: In drei Jahren durchliefen angehende Pflegekräfte ein Curriculum aus Unterricht an einer Pflegeschule und Praxiseinsätzen in einem Klinikum. Seit Ende der 2010er-Jahre haben die zunehmende Komplexität in der Patient:innenversorgung, aber auch eine Arbeitsverdichtung beim ärztlichen Personal zu einer Erweiterung des Berufsbilds geführt. Namentlich der Masterstudiengang Advanced Nursing Practice (ANP) trägt dieser Entwicklung Rechnung.

Als *Erweiterte Pflegepraxis* – so die Übersetzung – zielt er darauf ab, ein akademisches Kompetenzprofil zwischen Ärzt:innen und Pfleger:innen zu etablieren und damit Versorgungsqualität insbesondere bei komplexeren Patienten:innengruppen wie Transplantierten zu verbessern. Peter Bechtel, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands Pflegemanagement, betont dazu: „Die aktuelle Situation macht deutlich, dass sich die Pflege insgesamt neu aufstellen muss, um den künftigen Anforderungen gerecht zu werden. Die vertiefende pflegerische Fachlichkeit der APNs verläuft komplementär zur medizinischen Versorgung und ist unver-

zichtbar für eine moderne, auf den Patienten ausgerichtete, optimale Versorgungsqualität.“ [1]

In diesem Artikel werden die konkreten Aufgaben und Tätigkeiten von Absolvent:innen von Pflege-Studiengänge – im Klinikalltag ANPs genannt – im Rahmen dieses Programms aufgezeigt. Dies umfasst die Verteilung medizinischer, organisatorischer und beratender Tätigkeiten, die Integration in die Abläufe der Station, den Aufbau vertrauensvoller Patient:innenbeziehungen, die Vernetzung mit anderen Transplantationszentren und die Auswirkungen des ANP-Einsatzes auf die Versorgung von Transplantierten der Station.

Die Aufgaben und Tätigkeiten von ANP's im Umgang mit transplantierten Menschen sind vielfältig und lassen sich grob in drei Kategorien unterteilen: medizinische, organisatorische und beratende Tätigkeiten. Medizinische Tätigkeiten haben einen Anteil von etwa 50 Prozent und umfassen beispielsweise die Durchführung der Anamnese, die Bewertung des Gesundheitszustands der Patient:innen oder auch die Durchführung von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen. Organisatorische Aufgaben machen etwa 30 Prozent der Arbeitszeit aus und reichen vom

Terminmanagement während des Klinikaufenthalts bis zur Planung und Organisation von Entlassungen. Dritter Baustein mit einem Anteil von 20 Prozent sind beratende Tätigkeiten: Schulung der Patient:innen und Angehörigen, Beratung in Bezug auf Lebensstiländerungen und postoperative Pflege sowie Begleitung bei psychischen und sozialen Herausforderungen.

Auf der Station sind ANPs fest in die täglichen Abläufe integriert. Jedes Teammitglied hat festgelegte Zeitfenster für die Patient:innenversorgung, die ausreichend Zeit für Assessments und Behandlungen bieten. Oftmals gibt es zusätzlich offene Sprechzeiten, in denen die frisch Transplantierten ihre Fragen und Anliegen in einem ungezwungenen Rahmen äußern können. Dies fördert die Zugänglichkeit der ANPs und ermöglicht eine flexible Anpassung an die individuellen Bedürfnisse der Patient:innen.

Im oftmals hektischen Krankenhausalltag ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den Patient:innen eine Herausforderung, jedoch ist er für die ANPs von zentraler Bedeutung. Dies gelingt durch aktives Zuhören, Empathie und Respekt, aber vor allem auch Kontinuität in der professionellen Pflege: Das macht die Dienstplanung für ANPs durchaus anspruchsvoll – zumal es pro Station oftmals nur eine Person mit dieser speziellen akademischen Ausbildung gibt.

Gegenwärtig gibt es in vielen größeren Transplantationszentren in Deutschland ANPs, die ebenfalls mit transplantierten Patient:innen arbeiten. Es findet ein regelmäßiger Austausch statt, sowohl in Form von gemeinsamen Fortbildungen als auch durch Netzwerktreffen. Diese Vernetzung ermöglicht den ANPs, bewährte Verfahren zu teilen und voneinander zu lernen, was letztlich der Versorgung zugute kommt – gerade der von frisch Transplantierten. Denn die Arbeit mit diesen Patient:innen unterscheidet sich erheblich von der Arbeit mit anderen Erkrankten. Diese Unterschiede liegen beim postoperativen Klinikaufenthalt vor allem im Auftreten von Komplikationen, aufwändigen Diagnosen und einer ständig anzupassenden – insbesondere medikamentösen – Behandlung. Hinzu kommt die Notwendigkeit einer psychosozialen Unterstützung: Nach der Transplantation erleben viele Patient:innen emotionale Belastungen, Ängste und Unsicherheiten, die besondere Aufmerksamkeit erfordern.

In der Praxis zeigt der Einsatz von ANPs deutlich positive Veränderungen: Auf der Station fungieren sie als Bindeglied zwischen Patient:innen und verschiedenen Fachdisziplinen, was die Kommunikation zwischen den Akteur:innen verbessert. Durch zusätzliche Kompetenzen und Kapazitäten können Verbesserungen in den Abläufen erzielt werden. Und besonders wichtig: Die kontinuierliche Betreuung führt zu einem

höheren Vertrauen und einer besseren Patient:innenbindung, was sich positiv auf die Therapieadhärenz (*Einhaltung der Regeln, die Red.*) auswirkt.

Die Rolle der ANPs in der Versorgung transplantierte Patient:innen ist vielschichtig und unverzichtbar. Der gelungene Mix aus medizinischer, organisatorischer und beratender Tätigkeit ermöglicht eine ganzheitliche Versorgung, die in der Dynamik eines Klinikalltags oft schwierig zu erreichen ist. ANP-Fachwissen, in Kombination mit empathischer Interaktion mit den Patient:innen, führt zu einer bedeutenden Verbesserung der Genese.

Derzeit kann ein ANP-Masterstudiengang unter anderem an staatlichen Hochschulen wie der Fachhochschule Münster oder der Hochschule München belegt werden. Doch auch an Universitätskliniken wie der Medizinischen Hochschule Hannover oder der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wird eine entsprechende akademische Weiterbildung angeboten. Und nicht zuletzt haben auch Privatschulen wie die Akkon Hochschule in Berlin Masterstudiengänge für Advanced Nursing Practice aufgelegt.

Denn eines ist schon jetzt deutlich: ANP ist ein relevantes Zukunftsfeld professioneller Pflege, denn die Zahl von Pflegekräften mit dieser akademischen Ausbildung steigt weltweit. In den Niederlanden erhöhte sich ihre Zahl in den zurückliegenden zehn Jahren um 27,8 Prozent, für die USA wird sogar eine Steigerung um 93 %Prozent von 2013 bis zum Ende dieses Jahres angenommen. [2]

ROSWITHA JERUSEL

Roswitha Jerusel ist BDO-Mitglied und Redakteurin der Transplantation aktuell. Sie ist selbst Pflegefachfrau (Fachweiterbildung Intensiv- und Anästhesiepflege, Palliativpflege), Diplom-Pflegewirtin (FH) und Pflegepädagogin (M.A.) Sie arbeitete zunächst in der Intensivpflege und unterrichtete bis zu ihrer Transplantation in der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen.

Quellennachweis: [1] BibilomedManager, <https://www.bibilomedmanager.de/news-3/warum-advanced-practice-nurses-unverzichtbar-sind>; [2] Ostschweizer Fachhochschule, <https://www.ost.ch/de/studium/gesundheits/master-pflegewissenschaft/bedeutung-der-advanced-nursing-practice-anp>

Interessierten Leser:innen sei außerdem die Masterthesis von der ANP Jana Heise (Medizinische Hochschule Hannover) empfohlen: „Erleben und Bedürfnisse von Patient*innen einer Lungentransplantation im akuten stationären Bereich“, https://reposit.haw-hamburg.de/bitstream/20500.12738/13937/1/Erleben_und_Bedürfnisse_BA_geschwärzt.pdf



Pflege von Transplantierten: Held:innen ohne weißen Kittel

Bei der Transplantation stehen vor allem die Chirurgen im Scheinwerferlicht. Ohne Frage – sie meistern Eingriffe, die zu den anspruchsvollsten gehören. Doch zum Erfolg einer Organverpflanzung tragen maßgeblich auch die Pflegekräfte bei, die als Helden im Hintergrund die Patient:innen auf den Stationen in vielerlei Hinsicht fit machen für das neue, zweite Leben. Vukica Eric, pflegefachliche Leitung der Transplantationsstation am TUM-Klinikum Rechts der Isar, hat die Besonderheiten und Herausforderungen zusammengefasst:

Die Pflege von nierentransplantierten Patient:innen erfordert besondere Aufmerksamkeit und ein umfassendes Verständnis der spezifischen Bedürfnisse dieser Patient:innen. Hier sind einige zentrale Aspekte der Pflege, die wir täglich meistern.

Die Pflege von Patient:innen mit postmortalem Nierenempfang beginnt bereits mit der Annahme des Angebots. Der Anruf von Eurotransplant wird von der diensthabenden Pflegeperson entgegengenommen, welche die erfassten Daten an das ärztliche Personal übergibt. Sobald klar ist, dass das Angebot angenommen wird, wird alles vorbereitet, um den reibungslosen präoperativen Prozess zu gewährleisten. Die größte Herausforderung ist die Zeit, da es oft nur um wenige Stunden geht, bis das Organ auf der Station

ist. Alle Voruntersuchungen müssen abgeschlossen sein, bevor das Organ eintrifft, und die Patient:innen müssen ebenfalls vorbereitet werden. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Ärzt:innen. Wenn die Patient:innen auf der Station erscheinen, werden sie umgehend aufgenommen und zügig vorbereitet. Das Pflegepersonal versucht von Anfang an, ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln und Ängste abzubauen. Dennoch ist uns bewusst, dass sich die Betroffenen in einer Ausnahmesituation befinden: Obwohl viele Jahre auf den Anruf gewartet haben, kommt dieser oft plötzlich.

Die Pflege bei Lebendspenden gestaltet sich in der Regel entspannter, da der Zeitpunkt im Voraus festgelegt werden kann. Dadurch haben die Patient:innen die Möglichkeit, sich auf den Eingriff vorzubereiten. In der Regel kommen sie zwei bis fünf Tage vor der Transplantation auf die Station und haben die Möglichkeit, eine Beziehung zum Pflegepersonal aufzubauen. In dieser Zeit wird der gesamte Prozess öfter besprochen und alle offenen Fragen geklärt, um Vertrauen zu schaffen und Sicherheit zu geben. Die eigentliche postoperative Pflege umfasst:

1. Überwachung der Vitalzeichen

In den ersten vier postoperativen Tagen – manchmal auch länger, wenn Bedarf besteht – erfolgt eine engma-

schige Kontrolle von Blutdruck, Puls und Temperatur sowie des Blutzuckers, um Veränderungen frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls zu reagieren. Anschließend werden routinemäßige Kontrollen der Vitalparameter durchgeführt.

Flüssigkeitsbilanz

Die Überwachung der Flüssigkeitszufuhr und -abfuhr ist wichtig, um die Funktion der neuen Niere zu unterstützen, angemessene Hydratation sicherzustellen und das Risiko von Komplikationen zu minimieren. Abhängig von der ärztlichen Anweisung kann die Flüssigkeitszufuhr variieren. Es ist für Patient:innen wichtig, die empfohlene Menge an Flüssigkeit zu trinken, um die Nierenfunktion sicherzustellen. Sie sind oft jahrelang an die Dialyse gebunden und entsprechend daran gewöhnt, sehr wenig zu trinken. Für viele ist nach der Transplantation die größte Herausforderung, wieder zu lernen, größere Mengen an Flüssigkeit zu trinken. Oft kommt es vor, dass das Pflegepersonal die Patient:innen ermutigen muss, mehr zu trinken. Sie dürfen dabei nicht nur Wasser trinken, sondern auch ihre Lieblingsgetränke, etwa Kaffee, Tee, Saftschorlen und alkoholfreies Weißbier sowie Suppen. Für manche Patienten ist Cola erlaubt, wenn der Phosphatwert in ihrem Blut im Normbereich ist.

3. Medikamentenmanagement

Nach der Transplantation kommen Immunsuppressiva zum Einsatz, die die Patient:innen zusätzlich zu anderen Medikamenten einnehmen sollen. Für die Einnahme der Immunsuppressiva sind feste Zeiten (9 Uhr und 21 Uhr) einzuhalten, da dies Auswirkungen auf den Tacrolimus-Spiegel haben kann. Die Pflege umfasst, die Einnahme der Medikamente zu überwachen, Patient:innen über mögliche Nebenwirkungen informieren und dabei die Wichtigkeit der Adhärenz zu unterstreichen. In den ersten Tagen nach der Transplantation bereitet das Pflegepersonal die Medikamente vor. Sobald die Patient:innen ausreichend fit sind, finden Beratungen sowie Anleitungen durch das Pflegepersonal statt, um ihre Selbständigkeit zu fördern und eine sichere Rückkehr in den Alltag zu ermöglichen. In manchen Fällen erfolgen die Beratungen und Anleitungen auch für die Angehörigen.

4. Ernährung

Die Ernährung spielt eine entscheidende Rolle bei der Genesung und dem langfristigen Wohlbefinden nach einer Nierentransplantation. Eine ausgewogene Ernährung, die reich an Obst, Gemüse, Vollkornprodukten, Eiweiß und gesunden Fetten ist, unterstützt die allgemeine Gesundheit. Kalium, Kalzium und Natrium werden regelmäßig kontrolliert, und dementsprechend müssen die Patient:innen auf ihre Ernährung achten. Eine Ernährungsberatung durch spezialisierte Ernährungsberater:innen wird hier angeboten, um einen individuellen Ernährungsplan zu erstellen, der auf die spezifischen Bedürfnisse der Patient:innen abgestimmt ist. Rohes oder unzureichend gegartes Fleisch, rohe Eier und nicht pasteurisierte Milchprodukte sollten vermieden werden, um das Risiko von Infektionen zu minimieren. Empfohlen werden regelmäßige, kleinere Mahlzeiten, die helfen können, den Blutzuckerspiegel stabil zu halten und die Nährstoffaufnahme zu optimieren.

5. Psychosoziale Unterstützung

Die emotionale Unterstützung ist ein wesentlicher Bestandteil der Pflege. Das Pflegepersonal achtet auf die psychischen Bedürfnisse und bietet gegebenenfalls die Unterstützung von Psycholog:innen oder Sozialarbeiter:innen an. Viele Patient:innen erleben nach der Transplantation eine Vielzahl von Emotionen, einschließlich Angst, Depression oder Unsicherheit. Es ist wichtig, ein offenes Ohr zu haben und ihnen das Gefühl zu geben, dass sie nicht allein sind. Dabei ist es wichtig, die Patient:innen ausreichend über den Transplantationsprozess, die Nachsorge und mögliche Komplikationen zu informieren. Wissen kann helfen, Ängste abzubauen. Es kommt oft vor, dass die Betroffenen die gleichen Fragen stellen, obwohl alles bereits geklärt wurde, um es nochmals für sich zu verifizieren. Im Moment scheinen sie alles verstanden zu haben, aber im Hintergrund kann Angst vorhanden sein, und sie haben den Bedarf, den Prozess noch einmal zu klären, um mögliche Fehler zu vermeiden. Bei Bedarf bitten wir die Patient:innen, die Möglichkeit zu nutzen, mit Psycholog:innen oder Therapeut:innen, die auf die Bedürfnisse von Transplantierten spezialisiert sind, Kontakt aufzunehmen. Diese helfen ihnen, Techniken zur Stressbewältigung zu erlernen. Soziale Unterstützung, etwa durch Angehörige und enge Freund:innen, kann einen positiven Einfluss auf die Genesung haben. Auf der Station gibt es keine festen Besuchszeiten von

Wir versuchen von Anfang an, ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln und Ängste abzubauen. Aber uns ist auch bewusst, dass sich die Betroffenen in einer Ausnahmesituation befinden.

Transplantierten. Nur die Anzahl der Besucher:innen soll aufgrund der Immunsuppression geringgehalten werden. Empfohlen werden maximal zwei feste Personen, die sich abwechseln können. Diese sollten gesund sein, um das Infektionsrisiko zu vermeiden.

6. Infektionsprophylaxe

Transplantierte Patient:innen werden umkehrisoliert. Aufgrund der Therapie mit Immunsuppressiva, die zur Verhinderung einer Abstoßung des Spenderorgans eingesetzt werden, haben sie ein erhöhtes Infektionsrisiko. Bei einer Nierentransplantation bezieht sich der Begriff „Umkehrisolation“ auf Maßnahmen, die getroffen werden, um die Patienten vor Infektionen zu schützen. Um das Infektionsrisiko zu minimieren, sind sie dabei in einer speziell dafür ausgelegten Umgebung untergebracht. Das Pflegepersonal setzt Maßnahmen zur Infektionsprävention um, erklärt den Patient:innen, wie sie sich verhalten sollen, und unterstützt sie dabei. Die Besucher:innen werden über die Maßnahmen aufgeklärt und angeleitet, diese umzusetzen.

7. Wundversorgung

Bei postoperativen Wunden sind regelmäßige Kontrollen und Verbandswechsel erforderlich, um Infektionen vorzubeugen.

8. Körperliche Mobilisation

Frühzeitige Mobilisation und körperliche Aktivität fördern die Genesung und verhindern Komplikationen wie Thrombosen oder Muskelabbau. Eine enge Zusammenarbeit mit Physiotherapeut:innen ist während und nach einer Nierentransplantation von großer Bedeutung, um die körperliche Fitness zu verbessern und die Genesung zu fördern. Dabei werden maßgeschneiderte Therapiepläne, die auf die individuellen Bedürfnisse und den Gesundheitszustand der Transplantierten abgestimmt sind, erstellt. Therapeut:innen können auch Atemübungen anleiten, um die Lungenfunktion bei langer Immobilität zu verbessern und die Atemwege freizuhalten. Insgesamt tragen die enge Zusammenarbeit und der Austausch mit Physiotherapeut:innen entscheidend dazu bei, die Genesung nach einer Nierentransplantation zu fördern und die Selbstständigkeit der Patient:innen zu verbessern.

9. Regelmäßige Nachsorge

Die Organisation der Nachsorgetermine ist wichtig, um die Nierenfunktion kontinuierlich zu überwachen

Bei der Zusammenarbeit stehen die Patient:innen im Mittelpunkt. Alle Beteiligten berücksichtigen ihre Bedürfnisse und Präferenzen und beziehen diese in die Entscheidungsfindung ein.

und mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen. Bei der Entlassung werden alle Nachsorgetermine festgelegt, die in der Ambulanz stattfinden. Leider bekommt man nicht viel von Patient:innen mit, denen es gut geht, außer wenn sie auf Station kommen und uns besuchen.

Die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Berufsgruppen im Krankenhaus sind entscheidend für eine umfassende, effektive und nachhaltige Patient:innenversorgung. Wir arbeiten in einem interprofessionellen Team zusammen mit Ärzt:innen der Chirurgie und Nephrologie, Physio- und Psychotherapeut:innen, sowie Ernährungsfachleuten und Sozialarbeiter:innen. Dieses Team ermöglicht einen ganzheitlichen Ansatz zur Patientenversorgung, wobei jede Berufsgruppe ihre speziellen Kompetenzen einbringt. Eine offene und klare Kommunikation ist unerlässlich. Täglich finden zwei interdisziplinäre Visiten statt, bei denen wertvolle Informationen über den Verlauf ausgetauscht werden und die weitere Therapie festgelegt wird. Jeder Berufsstand hat spezifische Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Ein gemeinsames Verständnis dieser Rollen hilft, Konflikte zu vermeiden und die Effizienz zu steigern. Bei der Zusammenarbeit stehen die Patient:innen im Mittelpunkt. Alle Beteiligten berücksichtigen ihre Bedürfnisse und Präferenzen und beziehen diese in die Entscheidungsfindung ein.

Die Pflege, die sowohl die körperlichen als auch die emotionalen Bedürfnisse der transplantierten Patient:innen berücksichtigt, ist mitentscheidend für den Erfolg der Nierentransplantation und die Lebensqualität der Betroffenen. Das Pflegepersonal auf der Transplantationsstation empfindet große Freude daran, jede:n Einzelne:n der Patient:innen auf seinem neuen Lebensweg unterstützen zu dürfen und seinen Teil dazu beitragen zu können.

VUKICA ERIC

Vukica Eric ist ausgebildete Pflegefachfrau und die pflegfachliche Leitung der Transplantationsstation am TUM-Klinikum Rechts der Isar in München. Seit einem Jahr studiert sie berufsbegleitend Pflegewissenschaft.



Vukica Eric, pflegfachliche Leitung

ZEIT, ZEICHEN
ZU SETZEN

tag
der
organ
spende
.de



TAG DER ORGAN- SPENDE

Sei
dabei!

7. Juni 2025
Regensburg

Informationsstände Ökumenischer
Aktionen Gottesdienst
Livebühne Stiftskirche
Neupfarrplatz zur Alten Kapelle



Bundesweite
Aktionen

Vor Ort in
Regensburg



TABbyLI: BDO-Mitglied entwickelte Stift zur Tablettenaufbewahrung



Foto: pexels.com / Evgenia Basyrova; privat
Montage: Redaktion

Foto: privat

Lars Rüscher, der Erfinder von TABbyLI

Es heißt, dass Not erfinderisch macht. Für Lars Rüscher ist die Motivation indes eine andere: „Ich sehe, was nicht gut funktioniert – und dann tüftele ich so lange, bis ich eine bessere Lösung habe“, sagt der Elektrotechnik-Ingenieur. Das war schon so, als der heute 54-Jährige erstmals auf ein Herzunterstützungssystem angewiesen war; noch in der Reha skizzierte er eine praktische Gürteltasche für das Gerät – und eine befreundete Modesignerin schneiderte das Endprodukt. Ein Unikat, das schnell Nachahmung fand: „Inzwischen haben die großen Hersteller allesamt meine Idee kopiert“, erzählt das BDO-Mitglied. Und dabei schwingt auch ein wenig Stolz mit – nicht auf den Geistesblitz, sondern darüber, anderen Betroffenen das Leben zumindest ein wenig angenehmer gemacht zu haben.

Inzwischen ist Lars Rüscher seit rund vier Jahren herztransplantiert. Und kaum wieder auf den Beinen, stand das nächste Projekt auf der Agenda: „Ich habe schon immer viele Tabletten nehmen müssen und mich dabei ständig über diese Kunststoffboxen mit Schiebedeckel geärgert. Die sind sperrig, unhandlich – und wenn sie einem aus der Hand fallen, liegen die Medikamente danach fast immer über den ganzen Boden verstreut“, beschreibt er. Und weil dem Ingenieur – wie die Donald-Duck-Übersetzerin Erika Fuchs ein-

mal schüttelreimte – nichts zu schwör ist, entwickelte der Erfinder aus dem niedersächsischen Peine einfach eine eigene Tablettenaufbewahrung. Eine, die nicht nur in einer ganz anderen Liga spielt, sondern in einer ganz anderen Sportart unterwegs ist.

Denn TABbyLI ist durch und durch ausgetüftelt. Das fängt bei der Form an: Statt auf eine Box setzt Lars Rüscher auf einen Stift. Der Pillen-Pen besteht dabei aus drei ineinander schraubbaren Medikamenten-Segmenten für morgens, mittags und abends – und einem Clip als Endstück, sodass er in der Tasche von Hemd, Hose oder Jackett stets festen Halt findet. Der Clou: Die TABbyLI kann flexibel verkürzt oder verlängert werden. „Wenn ich zum Beispiel nach Feierabend bei Freunden zum Grillen eingeladen bin, dann nehme ich nur das Abend-Segment mit.“

Auf die gleiche Weise könnte der Stift auch verlängert werden, etwa mit einem zweiten Abend-Element – nötig ist das allerdings nur selten. „Ich habe die Prototypen mit vielen typischen Medikamenten-Kombinationen von Transplantierten getestet“, so Lars Rüscher. Und auch an eine Vielzahl von Nutzungskontexten hat er gedacht. Spritzwassergeschützt ist der Stift, so dass Immunsuppressiva und Co. auch am Strand oder Swimmingpool sicher aufbewahrt werden können; er kann – in maßvoller Frequenz – sogar in der Geschirrspülmaschine bei den für Transplantierte

empfohlenen 70 Grad Celsius gereinigt werden; und einen Sturz vom Tisch steckt die smarte Tablettenaufbewahrung locker weg. „Ich wollte von Anfang an ein Produkt entwickeln, das eine aktive Lebensgestaltung unterstützt. Denn wir sind ja nicht transplantiert worden, um für den Rest unseres Lebens auf dem Sofa zu sitzen“, so der 54-Jährige. Daher hat er seine TABbyLIs auch selbst immer dabei: beim Sport, in der Gepäcktasche seines Fahrrads und im Urlaub sowieso.

Um seine Vision von der perfekten Tablettenaufbewahrung umzusetzen, dafür hat Lars Rüscher nicht nur viel Zeit und Kreativität investiert, sondern auch einen hohen fünfstelligen Betrag: für den Bau eines Werkzeugs für die Serienproduktion und die erste Charge von 20.000 TABbyLIs aus lebensmittelechtem Kunststoff. Die gibt es bislang vor allem in gedeckten, unauffälligen Tönen – ergänzt um ein transparentes Anschauungsexemplar: „Wenn ich meine Erfindung in Apotheken oder Kliniken vorstelle, ist die erste Reaktion oftmals: Da passt ja gar nichts rein! Für diesen Fall habe ich immer den durchsichtigen Pen dabei.“

Auf Akquisentour ist Lars Rüscher in ganz Deutschland, hat inzwischen dutzende Apotheken und auch einige Pharma-Distributoren als Kundschaft gewonnen. Sein Ziel ist es nämlich, möglichst viele

Menschen mit seinem Produkt zu erreichen: „Ich bin einfach davon überzeugt, dass es das Leben von Transplantierten und anderen, die regelmäßig Medikamente nehmen müssen, ein bisschen angenehmer macht“, sagt der Herztransplantierte – und schließt damit den Kreis zur damaligen Gürteltasche für das Unterstützungssystem.

ALEXANDER KALES

Alle Informationen zur TABbyLI sowie eine Bestellmöglichkeit gibt es auf www.tabbyli.de. Daneben ist die Tablettenaufbewahrung auch in mehreren Apotheken vor allem im süddeutschen Raum erhältlich.

Das Wochenend-Set (bestehend aus drei TABbyLIs) kostet im Direktvertrieb über Lars Rüscher derzeit 21 Euro (inklusive Versand), drei glückliche BDO-Mitglieder bekommen es allerdings kostenlos. Einzige Bedingung: Ihr nehmt bis zum 1. Juli mit einer E-Mail an redaktion@bdo-ev.de teil und seid bereit, einen kurzen Erfahrungsbericht (mit Foto von euch) über TABbyLI für die *transplantation aktuell* zu schreiben. Teilnahmeberechtigt sind am 1. Juli als aktiv geführte Mitglieder des BDO e.V., bei mehreren Teilnehmenden entscheidet das Los, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Politik und Organspende: Neue Regierung, neue Ideen?

Zwei Sätze, eineinhalb Zeilen – mehr sei der neuen Großen Koalition aus CDU, CSU und SPD das Thema Organspende nicht wert. Das ist ein Vorwurf, der zuletzt mehrfach geäußert wurde. Und rein faktisch stimmt er auch: „Wir wollen die Zahl von Organ- und Gewebespenden deutlich erhöhen und dafür die Voraussetzungen verbessern. Aufklärung und Bereitschaft sollen gefördert werden.“ – mehr steht da tatsächlich nicht.

Nun darf man Koalitionsverträge aber auch nicht überbewerten. Zum einen ist die Liste der gebrochenen Zusagen lang; zum anderen hatte auch die Ampel nur das vage Ziel benannt, die Spendebereitschaft zu steigern – und dann immerhin das Organspende-Register an den Start und die Widerspruchslösung in die breitere Diskussion gebracht.

Auf das Prinzip Hoffnung will sich BDO-Vorsitzende Sandra Zumpfe aber nicht verlassen: „Wir bleiben auch gegenüber der neuen Regierung ein starkes Sprachrohr von Wartepatient:innen und Transplan-

tierten.“ Das gelte ganz besonders auch mit Blick auf die neue Gesundheitsministerin Nina Warken (CDU), die 2020 als Abgeordnete gegen die Doppelte Widerspruchslösung gestimmt hat. „Umso wichtiger ist es, ihr unsere Positionen und Forderungen deutlich zu machen“, so Sandra Zumpfe.

Außerordentlich kritisch schaue der BDO-Vorstand auch auf den Neuaufsatz bei der fachärztlichen Versorgung: Hier setzt die Koalition statt auf direkten Zugang auf ein vorgelagertes „verbindliches Primärarztsystem“. Dabei wolle man Ausnahmen für Patient:innen mit einer „spezifischen schweren chronischen Erkrankung“ schaffen. Sandra Zumpfe: „Hier werden wir als BDO genau hinschauen. Einerseits ist es gut, wenn die Wartezeiten für Termine bei Fachärzt:innen sinken, weil die Vergabe besser geregelt wird. Andererseits darf der Zugang zu Vorsorgeuntersuchungen oder spezialisierte Behandlungen für Transplantierte nicht erschwert werden.“

ALEXANDER KALES



Frisch und fotogen:
Gemüseladen auf Malta

Foto: privat



Zeitreise ins Jahr 79:
ein Besuch in Pompeji

Foto: privat

Bella Italia: Auf den Spuren der Römer und der Suche nach der besten Pizza

Strahlend weiß – so ragt sie vor uns auf. Frisch aus der Werft ist sie gekommen, die Aida Diva, wo sie in sieben Wochen für 100 Millionen Euro runderneuert wurde. Das entspricht zweierlei Entdeckungen: zum einen auf dem Schiff, wo es mit einer französischen Baguetterie, einem asiatischen Fusion-Restaurant und einer Eisdiele für mich drei neue kulinarische Highlights gibt; zum anderen an Land, denn Malta, Sardinien, Sizilien und Neapel – die Anlaufstationen unserer Osterferien-Kreuzfahrt – waren für mich echtes Neuland.

Kreuzfahrten polarisieren – in der Gesellschaft wie auch in der Transplantierten-Community. Hier gelten sie entweder als Inbegriff des Massentourismus oder des Reisekomforts (das Hotel schwimmt mit!); dort wahl-

weise als schwimmende Keimstreuer oder gerade als (ja, schiefes Bild!) sicherer Hafen, dank hoher Hygienestandards und eigener Klinik für Notfälle an Bord. Meine Meinung hat sich nach der nunmehr dritten Kreuzfahrt nach meiner Lungentransplan-

tation gefestigt: Ich mag es, mit dem Schiff zu reisen; und ich fühle mich dort sicher – ein paar Profi-Tipps diesbezüglich habe ich in der rechten Infobox notiert, außerdem empfehle ich meinen Grundlagenartikel in der *transplantation aktuell* Ausgabe 02/2023.

Deswegen liegt der Fokus dieses Mal auf dem Land, das wir nach einem Tag auf See erstmals wieder erreichten: Malta, die einstige Insel der Ordensritter. Besonders sehenswert sind die über die Insel verstreuten Ausgrabungen aus der Jungsteinzeit und die die Oberstadt der Hauptstadt Valetta, auch Upper Barrakka Gardens genannt – erreichbar auch mit einem Lift für einen fairen Euro fürs Zwei-Wege-Ticket. Besser natürlich: Treppen steigen – für die Fitness!

In Italien habe ich mich vor allem auf die Spuren der Antike gemacht: im Parco Archeologico in Syrakus zum Beispiel, der gleichermaßen Kulturzentrum und Schreckensort ist, mussten im nahen Steinbruch nach der Niederlage gegen Sparta gut 7.000 athenische Krieger brutale Sklavenarbeit leisten (Buchtipps: *Glorreiche Taten* von Ferdia Lennon). In Neapel stand ein Besuch von Pompeji auf dem Programm: heute ehrfurchtgebietendes Weltkulturerbe, bis zum Ausbruch des Vesuvs im Jahr 79 n. Chr. wohl eher ein antik-römisches



Goldene Pracht: Palazzo
Reale in Palermo

Foto: privat



Foto: privat

Noch heute alles überragend: das Kolosseum

Lloret de Mar: Vor allem Imbissrestaurants und Bordelle prägten das Stadtbild, wobei natürlich auch

die Überreste patrizischer Stadthäuser (Domus) und von Tempeln, Verwaltungsgebäuden und öffentlichen Latrinen erhalten sind. Apropos: Die Sanitäranlagen dürften damals deutlich ausgebauter gewesen sein als heute; für Tausende von Besuchern stehen nur wenige, nicht besonders saubere Toiletten zur Verfügung – als Transplantierte lieber vor dem Besuch ein WC suchen. Und in Rom standen schließlich vertieft das Forum Romanum und das Colosseum (mit Arena-Besuch) auf dem Programm – denn unser Sohn ist inzwischen im Asterix-Alter.

Grundsätzlich ist Südeuropa nicht Skandinavien – in vielerlei Hinsicht: zum einen besteht schon im April allerhöchste Sonnenbrandgefahr; zum anderen würde ich auch Langzeit-Transplantierten zur Rückkehr zur alten Ernährungsberatung-Regel raten: boil it, cook it, peel it, or forget it – also sinngemäß komplett durcherhitzt oder geschält, alles andere lieber lassen; und nicht zuletzt haben die Menschen dort ein anderes Näheverhältnis: Wer abends in Rom traditionell Pizza essen geht, sitzt wirklich dicht an dicht – die Alternative sind die vielen (richtig guten!) To-go-Restaurants, die es in der Ewigen Stadt immer zahlreicher gibt.

Und ebenfalls großes Gedränge herrscht bei den Touristenattraktionen: Ich empfehle daher, die Tickets zu den Top-Sehenswürdigkeiten vorher zu kaufen, ansonsten steht man stundenlang in der Schlange. Und in die Rubrik *Bloß nicht!* fallen für mich Hop-on-hop-off-Busse: Die sind rappellvoll und stehen fast immer irgendwie im Stau. Deutlich entspannter (und entdeckungsreicher) geht's zu Fuß oder auch mit der U-Bahn, deren zwei Linien außerhalb der Hauptverkehrszeiten auch nicht überfüllt sind.

Ach – und die Sache mit der besten Pizza: Die habe ich tatsächlich in der lediglich mittelschönen Hafenstadt Civitavecchia gegessen, in der die meisten West-Italien-Kreuzfahrten beginnen. Im unscheinbaren und höchst unitalienisch klingenden *The Village Pizzeria* serviert man (unter anderem) eine Capricciosa, die ihresgleichen sucht. Frische Artischocken, zweierlei Sorten Oliven – ohne Schwabbel-Ei und mit Kochschinken (prosciutto cotto) belegt, also gleichermaßen superlecker und TX-konform.

ALEXANDER KALES

Alexander Kales ist BDO-Mitglied und Redakteur der *transplantation aktuell*. Sein Kreuzfahrt-FAQ kann per E-Mail an redaktion@bdo-ev.de bezogen werden.

Profi-Tipps für Kreuzfahrten

Raus aus der Menge!

Wer um 9:00 Uhr zum Frühstück geht, hat vermutlich nicht als einzige:r diese Idee. Deswegen nehme ich meine Mahlzeiten, wann immer es geht, antizyklisch ein; ist ja auch angenehmer, wenn man für Pancakes nicht extra anstehen muss, sondern sie à la minute auf den Teller bekommt. Ohnehin ganz wenig Andrang herrscht mittags (außer an Seetagen) sowie in kostenpflichtigen Spezialitätenrestaurant. PS: Im Steakhaus der Aida gibt es das perfekte Well-done-Rinderfilet – durch, aber supersaftig!

Eigenes Klo, besser so!

Der beste Ort, um sich mit einer Magen-Darm-Erkrankung anzustecken, sind die öffentlichen Toiletten auf dem Schiff. Denn wer Akutsymptome (Durchfall, Erbrechen) bekommt, schafft es meist nicht in die Kabine, sondern mit etwas Glück noch aufs nächstbeste „Örtchen“. Deswegen lieber das „eigene“ WC nutzen – und zusätzlich regelmäßig die Hände desinfizieren, auch nach dem Benutzen von Türgriffen oder Handläufen im öffentlichen Bereich.

Alles mitnehmen!

Grundsätzlich macht Aida es den Passagier:innen leicht, gesund zu bleiben. Über das gesamte Schiff verteilt gibt es berührungslose Desinfektionsmittelspender und vor den Restaurants zusätzlich Waschbereiche für eine Händereinigung. Toll fand ich auch den Service für Diabetiker:innen (wie ich es auch bin): Über die Rezeption kann kostenlos ein spezieller Mülleimer zur Entsorgung von Injektionsnadeln (und generell Medizinprodukten) in die Kabine bestellt werden.



Foto: privat

Der „Abwurf“ ist auch all inclusive

Autogene Drainage: Durchatmen leichtgemacht

Das Abhusten ist eine essenzielle Methode zur Reinigung der Atemwege, insbesondere bei Patient:innen mit Atemwegserkrankungen wie COPD, Asthma oder Mukoviszidose. Eine effektive Sekretlösung kann zur Verbesserung der Atemfunktion und zur Prävention von Komplikationen beitragen. In diesem Artikel werden verschiedene Techniken des Abhustens vorgestellt, wobei in diesem Beitrag ein besonderer Schwerpunkt auf der autogenen Drainage liegt.

Grundlagen des Abhustens

Das Abhusten dient dem Ziel, übermäßigen Schleim aus den Atemwegen (Trachealsekret) zu entfernen. Dieser Schleim kann die Atmung behindern, das Risiko von Infektionen erhöhen und die allgemeine Lebensqualität beeinträchtigen. Die Wirksamkeit des Abhustens hängt von mehreren Faktoren ab, darunter die Menge und Konsistenz des Schleims, die Atemtechnik und die Körperposition.

Husten als reflexive Methode

Der Hustenreflex ist eine natürliche Abwehrreaktion des Körpers. Er entsteht durch Reizung der Atemwege und führt zu einer plötzlichen Ausatmung, die dazu beiträgt, Fremdkörper oder Schleim zu entfernen. Diese Methode ist oft unzureichend und setzt hohe Drücke auf die Lungenbläschen (Alveolen) frei, wenn der Schleim zähflüssig oder in großen Mengen vorhanden ist, weshalb weitere unterstützende Techniken erforderlich sind.

Physiotherapeutische Atemtechniken

Physiotherapeut:innen nutzen verschiedene Atemtechniken, um Patient:innen beim effektiven Abhusten zu unterstützen. Dazu gehören:

- Atemgymnastik: Übungen, die helfen, die Atemmuskulatur zu stärken und die Lungenkapazität zu erhöhen.
- Thorakale Mobilisation: Schulter- und Brustübungen, die die Mobilität des Brustkorbs verbessern.

Autogene Drainage

Die autogene Drainage (AD) ist eine spezielle Atemtechnik, die darauf abzielt, die Atemwege selbstständig zu entleeren und das Abhusten zu optimieren. Sie wurde in den 1970er Jahren von dem französischen Physiotherapeuten Jean Cettée entwickelt und hat sich als effektiv erwiesen, um den Sekretabfluss in den verschiedenen Regionen der Lunge zu unterstützen. Die autogene Drainage erfolgt in drei Phasen:

1. Vorbereitungsphase: Die/der Patient:in sitzt aufrecht und atmet tief ein und aus. Die Fokussierung auf die

Atmung hilft, sich zu entspannen und sich auf die Technik optimal vorzubereiten.

2. **Aktive Phase:** Die/der Patient:in atmet langsam durch die Nase ein, um Luft in den Lungenoberbereich zu bringen. Anschließend erfolgt ein entspanntes Ausatmen (Huffing, übersetzt: Aushauchen der Atemluft) durch den Mund, um die Luft in der Lunge zu halten und so die Sekretverschiebung zu fördern. Danach erfolgt eine tiefe Ausatmung, um den Schleim aus den unteren Atemwegen nach oben zu transportieren.
3. **Abhusten:** Mit kontrolliertem Huffing wird das mobilisierte Sekret aus den unteren Atemwegen herausgebracht. Diese Technik hilft, die Atemwege gezielt zu reinigen, ohne eine übermäßige und damit schädliche Belastung der Lungenbläschen und der Atemmuskulatur.

Zusätzlich zu den beschriebenen Techniken können Hilfsmittel, wie Inhalatoren, Vernebler oder Atemtherapiegeräte eingesetzt werden, um die Sekretlösung zu unterstützen.

Vorteile der autogenen Drainage

Die autogene Drainage bietet mehrere Vorteile. Die wichtigsten dabei sind:

- **Wenig invasiv:** Diese Technik erfordert keine Hilfsmittel oder Medikamente und kann von den meisten Patient:innen selbstständig durchgeführt werden.
- **Effizienz:** Sie fördert die Eigenkontrolle über die Atmung und die Mobilisierung des Sekrets, was zu einer effektiveren Reinigung der Atemwege und Verbesserung der Lungenbelüftung führt.
- **Verbesserte Lebensqualität:** Durch die Reduzierung von Atemnot und den Abbau von Sekret können Patient:innen in vielen Fällen ihre Lebensqualität erheblich steigern.

Fazit

Das effektive Abhusten spielt eine wesentliche Rolle bei der Behandlung von Atemwegserkrankungen. Atemtechniken wie die autogene Drainage sind effektive Methoden, um die Sekretentfernung zu optimieren und die Atemwege zu reinigen. Weitere physiotherapeutische Atemtechniken und Hilfsmittel können diesen Prozess unterstützen und so zur Verbesserung der Lungenfunktion und der Lebensqualität der Patient:innen beitragen. Eine individuelle Anpassung der Technik an die Bedürfnisse der Patient:innen ist entscheidend für den langfristigen Erfolg der autogenen Drainage.

ROSWITHA JERUSEL

Transplantation und Depression: Seminar für BDO-Mitglieder

„Jetzt freuen Sie sich doch einfach, dass Sie ein neues Leben geschenkt bekommen haben!“. Wenn Transplantierte über psychische Belastungen klagen, ist das nicht selten die reflexhafte Empfehlung. Doch sie erkennt den Ernst der Situation: 2015 hat Mary Amanda Dew, Professorin für Psychiatrie an der Universität Pittsburgh, nachgewiesen, dass eine unbehandelte Depression sowohl Abstoßung als auch körperliche Folgeerkrankungen begünstigt. [1] In einer weiteren Studie aus dem Jahr 2022 konnte Paula Zimbrea, Professorin und Leiterin des Zentrums für Psychiatrie in der Transplantationsmedizin an der Yale School of Medicine, zeigen, dass Depressionen bei Transplantierten und Wartepatient:innen weit verbreitet sind, wobei die Krankheitshäufigkeit bei Nierenempfänger:innen bis zu 86 Prozent beträgt. [2]

Der Bundesverband der Organtransplantierten misst dem Thema der seelischen Gesundheit seit jeher große Bedeutung bei: mit einem eigenen Fachbereich,

aber auch regelmäßigen Seminaren. So wird am 10. Juli um 19:00 Uhr erneut Dr. Katharina Tigges-Limmer, Leiterin der Abteilung für Medizinpsychologie am Herz- und Diabestezentrum NRW Bad Oeynhausen und Mitglied unseres wissenschaftlichen Beirats, über Depression vor und nach Transplantation aufklären. Der Online-Kurs ist für BDO-Mitglieder kostenlos, eine Einladung folgt per E-Mail.



Seminar mit Dr. Katharina Tigges-Limmer

Foto: HDZ NRW

Quellen: [1] Dew, M. A.: Depression and Anxiety as Risk Factors for Morbidity and Mortality After Organ Transplantation, in: Transplantation 100 (5), 2015. [2] Zimbrea, P. C.: Depression in transplantation, in: Current Opinion in Organ Transplantation 27 (6), 2022.

Mein erstes Mal – Folge 7: Linksherzkatheter



Die Deutschen sind Vorsorgemuffel. Das ist eine Bequemlichkeit, die Transplantierte sich nicht leisten können. Damit das transplantierte Organ gesund bleibt und sich – als Folge der Immunsuppression – keine schwerwiegenden Erkrankungen entwickeln, empfehlen die Transplantationszentren ihren Patient:innen regelmäßige Kontrolluntersuchungen. Und das ist auch gut so! Um Ängste zu nehmen, berichten wir im Rahmen unserer Serie *Mein erstes Mal* über ganz subjektive Erfahrungen zu den verschiedenen Untersuchungen; ergänzt um alle wichtigen Fakten von A wie Ärzt:innenwahl bis Z wie Zuzahlung. Dieses Mal: die Linksherzkatheter-Untersuchung zur Darstellung der Herzkranzgefäße, der medizinische Fachbegriff dafür lautet Koronarangiographie.

Warum ist das sinnvoll?

Transplantierte Herzen sind anfällig für nicht-entzündliche Gefäßerkrankungen, sogenannte Transplantat-Vaskulopathien. Dabei können sich die Herzkranzgefäße verengen oder verändern. Ein Linksherzkatheter ermöglicht, solche Veränderungen frühzeitig zu erkennen und zu bewerten, sodass bei Bedarf rechtzeitig Gegenmaßnahmen – zum Beispiel eine Stent-Implantation – ergriffen werden können.

Wie oft sollte ich das machen?

In den ersten Jahren nach der Transplantation gehört ein Linksherzkatheter zu den Regeluntersuchungen, wird jedoch immer seltener angeordnet. In vielen Transplantationszentren wird diese Untersuchung zunehmend durch ein Stressecho ersetzt. Bei mir wurde der Linksherzkatheter in den ersten zwei Jahren vorgenommen, dann erst wieder zehn Jahre später.

Wer macht das?

Egal ob Link- oder Rechtsherzkatheter, beide werden von Kardiolog:innen, also Fachärzt:innen für Herzerkrankungen, in der Transplantationsambulanz durchgeführt. Diese Untersuchungen sind internistische, keine chirurgischen Eingriffe.

Wie schnell bekomme ich einen Termin?

In der Regel wird der Herzkatheter über die Transplantationsambulanz geplant und terminiert. Es ist eher selten, dass man sich selbst um einen Termin kümmern muss.

Benötige ich eine Überweisung?

Ja, es ist – wie bei allen Terminen – eine hausärztliche Überweisung für die Transplantationsambulanz nötig.

Was kostet das?

Alle Krankenkassen – sowohl gesetzlich wie auch privat – übernehmen die Kosten für die Untersuchung.

Wie läuft das ab?

Wie bei jedem Eingriff findet zunächst ein Aufklärungsgespräch statt, in dem der Ablauf erklärt und alle offenen Fragen geklärt werden. Der eigentliche Eingriff erfolgt im Herzkatheterlabor: Unter ständiger Röntgenkontrolle wird über das Handgelenk (Arteria radialis) oder über die Leistenarterie (Arteria femoralis) ein Katheter eingeführt. Zuvor wird die Einstichstelle gründlich desinfiziert, örtlich betäubt und mit einer Schleuse versehen, damit bei einem Katheterwechsel kein Blut austreten kann. Der Zugang über das Handgelenk verringert zwar das Risiko für Blutungskomplikationen, ist jedoch nicht für alle Patient:innen geeignet – insbesondere nicht, wenn man, wie ich, sehr kleine und zarte Gefäße hat. Viele Kliniken bieten für den Eingriff eine Sedierung an, sodass man während der Untersuchung schlafen kann. Ich persönlich bleibe jedoch wach, weil ich es spannend finde, auf dem Bildschirm zu verfolgen, wie mein Herz und die Blutgefäße dargestellt werden. Ist der Katheter eingeführt, wird er über die Hauptschlagader (Aorta) bis zum Herzen vorgeschoben. Anschließend wird ein Kontrastmittel verabreicht, um die Herzkranzgefäße sichtbar zu machen. Auf diese Weise können Engstellen oder andere Veränderungen erkannt werden. Bei Bedarf lässt sich zusätzlich der Druck im linken Ventrikel messen oder eine Darstellung (Ventrikulographie) der linken Herzkammer durchführen. Die Untersuchung selbst dauert meist zwischen 20 und 45 Minuten. Ist der Katheter entfernt, wird ein sehr straffer Druckverband angelegt. Anschließend sollte man vier bis sechs Stunden ruhig

liegen, damit die Blutung vollständig gestillt wird. Ungefähr sechs Stunden nach dem Eingriff durfte ich das Krankenhaus verlassen, unter der Voraussetzung, dass ich mich die folgenden Tage schonte. Spaziergänge sind in Ordnung, aber schwere Gegenstände zu heben oder anstrengende körperliche Aktivitäten durchzuführen, sollte man einige Tage lang vermeiden. Mein Bein erholte sich rasch, und abgesehen von einem kleinen, nicht schmerzhaften Bluterguss, war nach etwa einer Woche alles so gut wie verheilt.

Tut das weh?

Der Einstich für die Betäubungsspritze und das anfängliche Brennen des Lokalanästhetikums empfinde ich als die unangenehmsten Momente der Untersuchung. Frisch Transplantierte möchte ich auf eine potenziell beunruhigende, aber völlig normale Situation hinweisen: Sobald der Katheter ins Herz vordringt, kann es plötzlich schneller oder unregelmäßig schlagen. Das ist eine natürliche Reaktion auf den „Fremdkörper“ und legt sich nach kurzer Zeit von selbst. Beim Einspritzen des Kontrastmittels verspüre ich persönlich zudem oft eine rasche Wärmewelle („Wärmeflush“), die jedoch schnell wieder abklingt.

Was kann ich zur Vorsorge tun?

Transplantat-Vaskulopathien lassen sich nur bedingt durch eigene Maßnahmen beeinflussen. Das Wichtigste ist, die verordneten Immunsuppressiva konsequent einzunehmen und einen herzgesunden Lebensstil zu pflegen. Dazu gehören unter anderem eine ausgewogene Ernährung, regelmäßige Bewegung und der Verzicht auf Rauchen sowie Alkohol. So lassen sich Risikofaktoren minimieren und mögliche Probleme frühzeitig erkennen.

SANDRA ZUMPF

Termin bei Fachärzt:innen – aber wie?

Das Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG), das im Mai 2019 in Kraft trat, enthält verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs zu Terminen bei Fachärzt:innen. Dazu gehört die Einführung von entsprechend dimensionierten Sprechstundenzeiten sowie die Verpflichtung für Krankenkassen, ihren Versicherten bei längerer Wartezeit eine Terminservicestelle anzubieten. Die Tele-

fonnummern und Erreichbarkeiten der Terminservicestellen sind auf den Internetseiten der jeweiligen Krankenkassen veröffentlicht oder können in Filialen erfragt werden.

Gemäß § 75 Absatz 1a SGB V haben Versicherte einen Anspruch darauf, dass die Krankenkassen dafür sorgen, dass sie innerhalb einer bestimmten Frist einen Termin bei Fachärzt:innen erhalten. Die genauen Fristen sind

je nach Bundesland und Fachrichtung unterschiedlich. Allerdings: Ein Anspruch auf die Vermittlung an eine bestimmte Praxis besteht nicht – selbst wenn man dort bereits Patient:in ist. Übrigens: Einige Vorsorge-Untersuchungen können Transplantierte auch im Rahmen von Reha-Aufenthalten durchführen lassen. Ein entsprechender Wunsch sollte bereits im Aufnahmegespräch genannt werden.

Sudoku

Sudoku ist japanisch und bedeutet so viel wie: „Ziffern dürfen nur einmal vorkommen“. Dieser einfache Satz beschreibt das gesamte Prinzip dieses Zahlenrätsels, das aus einem großen Quadrat besteht, das sich wiederum aus neun kleinen Quadraten aus jeweils neun Kästchen zusammensetzt. Die leeren Kästchen müssen

so mit Zahlen von 1 bis 9 befüllt werden, dass jede Zahl sowohl in dem kleinen Quadrat selbst als auch in jeder waagrechten Zeile und senkrechten Spalte nur ein einziges Mal vorkommt. Das klingt einfach, kann aber zum Haareraufen knifflig werden. Unsere Sudokus gibt es in drei Schwierigkeitsgraden von leicht bis schwer.

Einfach

	1	3	7		6	9	5	2
	6	5	9	3				
				1	5			
		7						
2	5						8	9
1			2		7	3	4	6
5		4	1	9	8		6	
	2		6			5		4
	3	1		2		8	9	7

Mittel

6	3			8		9		2
			6	5	9	8	3	4
	9			7			6	
3		7	4				1	
		2			7			3
		6						
				6			2	9
	8							
2			7			4		1

Mittel

		6		5		7	1	
5						4		
		8		7				5
6								7
8	5		7					6
7	3		2	4	6			8
			3			8		4
9	1		5					
3			9	2				

Schwer

	2					9		
		5				8		3
				6	9		2	
		6						
	1			5				
3	8		1	2				7
			2				9	
6				1	5		4	
		8						6

Kreuzworträtsel

Ehrenamtl. Tätigkeit im Club, Verband	▼	Angehörige von Bettel- orden	▼	Einwohner Etruriens, Etrusker	▼	Automobil- messe (Abkz.)	▼	Atomares Kriegs- gerät	▼	Engl. Satz, Garnitur	▼	Lt. Hymne Eigenart d. Nieder- sachsen	▼	Gemeinde in der Schweiz	▼	Alters- gruppe	▼	Handlung, Verbre- chen
▼			▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Fachbe- griff: ver- schö- nert		Seile in der Schiff- fahrt	▼							Dt. Referenz- Netzwerk (Abkz.)	▼		6			Nagetier	▼	
▼										1								
Spanisch: der		© BDO 2024		Lippen- blütler	▼			Pers. Fürwort	▼	Persischer Beamter im AT	▼						Ziehen, reißen	▼
▼		Set von Reifen	▼					7										▼
Insel im Boden- see	▼									Faden- gefüge zur Polste- rung	▼							
Trendwort: Gemüse- reste neu anbauen	▼	Event Data Recorder (Abkz.)	▼			3		Zauberer	▼									
▼								Vorname der Garbo	▼	Chief Operating Officer (Abkz.)	▼					Land ohne Höhen- unter- schiede	▼	
Zeitl. Aufschub		Männl. Hühner- vogel	▼	Konzern in NRW (Abkz.)	▼					Islam. Religions- lehrer	▼			Umgangs- sprachlich Nein	▼		2	
▼															Kfz-Kenn- zeichen von Bonn	▼		
Flächen- maß (Abkz.)	▼			Chem: Zei- chen für Lutetium	▼	Sonder- gericht	▼							Kohlen- hydratein- heit (Abkz.)	▼	United States (Abkz.)	▼	Glykämische Last (Abkz.)
▼					4													▼
Einfüllen falschen Kraft- stoffs	▼	sofort, gleich, im ...	▼			Länder- kürzel für Namibia	▼	5		Grautier	▼							

Lösungswort:

Hättest Du's gewusst: Das Lösungswort aus der vorigen Ausgabe lautete *Nieren*. Auch wenn wir nicht immer einen Preis verlosen können, lohnt sich das Kreuzwort-

rätseln. Es hält geistig fit, macht Spaß und verkürzt – wissenschaftlich bewiesen! – die subjektiv empfundene Wartezeit in der TX-Ambulanz ...

März

MI | 04.06. | 19:00 - 20:00 Uhr

Video-„Babbeltreff“ (online) der **RG Mittelhessen**.

DO | 05.06. | 14:30 - 17:30 Uhr

Patient:innenseminar „Der Sommer kann kommen“ im UKE Hamburg zu den Themen Urlaub, Ernährung, Bewegung und Gesundheitsvorsorge – mit Vertreter:innen der **RG Hamburg**.

TAG DER ORGANSPENDE

SA | 07.06. | 9:00 - 16:00 Uhr

Radtour für Organspende in Gießen – die **RG Mittelhessen** ist dabei! Start der Tour auf dem Gelände der Uniklinik.

SA | 07.06. | 10:00 - 17:00 Uhr

Offizieller **Tag der Organspende 2025 in Regensburg** mit zahlreichen Infozelten, in denen unter anderem Organe im Großformat, Schautafeln und vielfältige Publikationen über das Thema aufklären – auch der **BDO** ist vertreten.

SA | 07.06. | 11:00 - 15:00 Uhr

Treffen zum Tag der Organspende in Regensburg der **RG München und Augsburg** am **BDO**-Stand.

DI | 17.06. | 9:45 - 12:30 Uhr

BDO-Sprechstunde zur Lungen- und Herz-Lungen-Transplantation im Universitätsklinikum Freiburg auf der Station Brehmer, in Kooperation mit der Lungentransplantationsambulanz; Gesprächspartner ist Burkhard Tapp.

DO | 19.06. | 17:00 - 19:00 Uhr

Online-Gruppentreffen der **RG Berlin/Brandenburg**; Anmeldung bitte bis zum 16. Juni bei Manja Elle (manja.elle@bdo-ev.de).

MO | 23.06. | 19:00 - 21:00 Uhr

Gruppentreffen der **RG Bremen** und Umzu in der Söderblomkirche in Bremen-Marssel.

Juli

SA | 05.07. | 10:00 - 17:00 Uhr

Ausflug zum Kloster Weltenburg der **RG München und Augsburg**

SA | 05.07. | 10:00 - 15:00 Uhr

Selbsthilfemeile in Bad Nauheim – mit Infostand der **RG Mittelhessen**.

DO | 17.07. | 9:45 - 12:30 Uhr

BDO-Sprechstunde zur Lungen- und Herz-Lungen-Transplantation im Universitätsklinikum Freiburg auf der Station Brehmer, in Kooperation mit der Lungentransplantationsambulanz; Gesprächspartner ist Burkhard Tapp.

DI | 22.07. | 19:00 - 20:30 Uhr

Let's talk – Online-Treffen des **Jungen BDO**.

August

SO | 03.08. | 12:30 - 14:30 Uhr

Gruppentreffen der **RG Ruhr** im Restaurant SEElich in Essen.

SA | 16.08. | 11:30 - 14:00 Uhr

Treffen der **RG München und Augsburg** im Gasthaus Erdinger Weißbräu in München.

WORLD TRANSPLANT GAMES GERMANY DRESDEN 2025

World Transplant Games in Dresden: Athlet:innen und Teams aus 60 Ländern treten an sechs Tagen in 17 verschiedenen Sportarten an. Weitere Highlights des Sportfests für Transplantierte:

SO | 17.08. | 16:00 - 18:00 Uhr

Parade der Nationen durch die Dresdener Altstadt.

SO | 17.08. | 18:30 - 22:00 Uhr

Eröffnungszeremonie im Heinz-Steyer-Stadium.

MI | 20.08. | 19:00 - 22:00 Uhr

Kulturnacht am Altmarkt Dresden.

SA | 23.08. | 15:00 bis 16:00 Uhr

Abschlusszeremonie mit dem Thema Kreislauf des Lebens.

Alle Termine: <https://wtg2025.com/participate/schedule/>

DO | 21.08. | 9:45 - 12:30 Uhr

BDO-Sprechstunde zur Lungen- und Herz-Lungen-Transplantation im Universitätsklinikum Freiburg auf der Station Brehmer, in Kooperation mit der Lungentransplantationsambulanz; Gesprächspartner ist Burkhard Tapp.

SA | 30.08. | 15:00 - 17:00 Uhr

Gruppentreffen der **RG Niedersachsen**.

Alle hier aufgeführten Termine finden unter Vorbehalt statt. Details zu Terminen finden Sie online unter: <https://bdo-ev.de/termine/>

BDO-Vorstand 2025 bis 2028: Das sind die Kandidat:innen

Bei der Mitgliederversammlung am 19. Juli 2025, die ab 11:30 Uhr in München im Gasthaus und Hotel *Zum Erdinger Weißbräu* stattfindet, wird ein neuer Vorstand des Bundesverband der Organtransplantierten für die Jahre 2025 bis 2028 gewählt. Fünf Mitglieder bewerben sich erstmals oder erneut um ein Ehrenamt in der Vereinsspitze. Wir haben Sie gebeten, sich in der *transplantation aktuell* einmal vorzustellen:

Sandra Zumpfe

Kandidatur: Vorsitzende

Mein Name ist Sandra Zumpfe, ich bin 46 Jahre alt, verheiratet mit Matthias Mälteni und lebe in der Gemeinde Haar, einem Vorort im Münchner Osten. Von Beruf bin ich studierte Sozialwirtin und war vor meiner Transplantation als Einrichtungsleitung einer Kindertagesstätte tätig. Geboren mit einem schweren Herzfehler, wurde für mich eine Transplantation unausweichlich. 2013 hatte ich das große Glück, ein neues Herz geschenkt zu bekommen. Doch die komplizierte Operation hatte gesundheitliche Folgen – meine Nieren entwickelten eine chronische Insuffizienz, und ich wurde dialysepflichtig. Nach 4,5 Jahren Dialyse schenkte mir mein Mann eine seiner Nieren. Seitdem genießen wir unsere neu gewonnene Freiheit. Nachdem ich mich gesundheitlich wieder stabil fühlte, trat ich dem BDO bei und übernahm die Leitung der Regionalgruppe München/Augsburg. Für mich ist das ein wichtiger Weg, etwas von meinem einzigartigen Geschenk zurückzugeben. Auch deshalb habe ich mich 2022 für den Vorstandsvorsitz des BDO aufstellen lassen – mit dem Ziel, die Interessen unserer Mitglieder wirkungsvoll zu vertreten.

Was habe ich mit meinem Team im BDO bisher erreicht?

Gemeinsam konnten wir in den vergangenen Jahren viel bewegen:

- Modernisierung unserer Flyer und Infobroschüren
- Neugestaltung unserer Mitgliederzeitschrift – von Transplantierten für Transplantierte
- Implementierung einer datenschutzkonformen Mitglieder-Datenbank
- Stärkung des BDO-Netzwerks mit allen relevanten Akteuren in der Organspende

- Etablierung von Online-Seminaren zur Wissensvermittlung für Transplantierte, Wartelistepatient:innen und Angehörige
- Finanzielle Zukunftssicherung durch eine moderate Beitragserhöhung und erfolgreiche Sponsorengewinnung

Mein Engagement für Organspende und Transplantationsmedizin

Die Organspendesituation in Deutschland nachhaltig zu verbessern, ist mir ein Herzensanliegen. Doch mein Engagement geht darüber hinaus: Mir ist es ebenso wichtig, die Transplantationsmedizin sowie die Versorgung von Patient:innen vor und nach einer Transplantation weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Daher setze ich mich für den BDO aktiv ein:

- Im Planungsteam des Tags der Organspende
- Als Patientenvertreterin im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)
- Beim IQTIG (Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen)
- Durch Interviews in Radio und Fernsehen, um Aufklärung und Bewusstsein für Organspende zu fördern
- Mit Vorträgen, Diskussionsrunden und Schulungen, um Wissen und Erfahrungen weiterzugeben
- Durch Stellungnahmen, um die Interessen von Transplantierten, Wartelistepatient:innen und Angehörigen gegenüber Politik und Fachgremien zu vertreten

Warum ich erneut kandidiere?

Ich möchte meine Arbeit fortsetzen – mit vollem Einsatz für unsere Mitglieder. Verantwortung, Teamgeist, Kontaktfreude und Optimismus bringe ich mit, um die Interessen von Transplantierten, Wartelistepatient:innen und Angehörigen weiter zu stärken. Der Zusammenhalt und die Gemeinschaft im BDO sind mir besonders wichtig. Ich bin für Sie da – persönlich, per Mail oder telefonisch. Denn gemeinsam geht's besser!

Über Ihre Stimme für den Vorstandsvorsitz würde ich mich sehr freuen!

Herzliche Grüße, Sandra Zumpfe



*Sandra kandidiert
als BDO-Vorsitzende*

Anna Kreidler

Kandidatur: Stellv. Vorsitzende

Mein Name ist Anna Kreidler und ich bin 41 Jahre alt. Gemeinsam mit meinem Mann lebe ich im Herzen des Ruhrgebiets in Essen. Ich bin gelernte Industriekauffrau EU und habe International Management studiert. Die meiste Zeit meines Berufslebens war ich als Analystin für den kontinentaleuropäischen Stromgroßhandelsmarkt tätig, setzte dann aus gesundheitlichen Gründen einige Zeit aus und machte zuletzt einen Abstecher zur Polizei Essen,

wo ich im Bereich Waffenrecht und in der Schwerbehindertenvertretung arbeitete.

Fast mein ganzes Leben lang begleitete mich mein Typ 1-Diabetes, nahm aber nie die Hauptrolle ein, bis die Begleiterscheinungen und Folgeerkrankungen Überhand nahmen und meine Nieren nicht mehr arbeiteten. Dies war natürlich ein schleichender Prozess und viele Jahre waren geprägt von Vergiftungssymptomen und Kraftlosigkeit. Schließlich wurde ich 2018 dialysepflichtig, doch schon nach einem Jahr bekam ich nach verkürzter Wartezeit aufgrund der kombinierten Transplantation eine Niere und eine Bauchspeicheldrüse geschenkt. Mein zweites Leben begann und ich konnte mein Glück kaum fassen. Doch nach nur zwei Jahren endete dieses Glück und die Niere drehte sich um die eigene Achse. Sie hatte keine Verwachsungen in meinem Körper gebildet. Das bedeutete erneut Dialyse, gleichzeitig sollte ich mich mit dem Gedanken auseinandersetzen, einen Lebendspender innerhalb meiner Familie zu finden, da die normale Wartezeit auf eine neue Niere zu lang gewesen wäre. Sofort ließen sich meine Eltern und mein Mann testen. Doch mein Vater und mein Mann waren als Spender nicht geeignet, sodass nur meine Mutter in Frage kam und nach etwa 10 Monaten konnte sie mir wieder ein Leben schenken. Heute geht es mir wieder gut und ich nutze jeden Tag dazu, etwas Sinnvolles und Erfüllendes zu tun.

Dies ist der Grund für mein Engagement im BDO!

Als ich im vergangenen Jahr auf der Suche nach genau diesem Sinn und der Erfüllung auf den BDO stieß und feststellte, dass es in meiner Region keine Treffen und somit auch keinen Austausch für die Mitglieder gab, nahm ich Kontakt zum Vorstand auf und fand mich am Ende einiger sehr netter Gespräche als neue Gruppenleitung der Regionalgruppe Ruhr wieder.

Bereits im ersten Jahr konnte ich die Gruppe im Ruhrgebiet wieder etablieren und die Treffen wurden gut angenommen. Auch der Kontakt zu einigen der renommiertesten und größten Transplantationszentren bundesweit sowie engagierten Medizinerinnen konnte aufgefrischt und weiter ausgebaut werden. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Unternehmen und Bildungseinrichtungen sowie anderen Selbsthilfeverbänden in Nordrhein-Westfalen erwies sich als sehr effektives Mittel zur Aufklärung über Organspende und es entwickelten sich bereits nach dieser kurzen Zeit nachhaltige Kontakte.

Ich selbst habe durch den BDO nicht nur die Möglichkeit des persönlichen Austausches erhalten, sondern auch viele starke Menschen mit den unterschiedlichsten und doch so ähnlichen Schicksalen kennengelernt. Ich wurde sehr herzlich in die Runde der Gruppenleiter:innen aufgenommen und war sofort Teil einer starken Gemeinschaft und dafür bin ich sehr dankbar!

Die Arbeit des BDO begeistert mich und verleiht mir als Betroffene immer wieder Aufschwung und Kraft - sowohl für meine Arbeit in der Regionalgruppe als auch auf meinem persönlichen Weg.

Genau das möchte ich an den BDO und Sie als Mitglieder zurückgeben und deshalb den Vorstand durch meine administrativen und persönlichen Fähigkeiten unterstützen. Es ist für mich eine Herzensangelegenheit, Transplantationsbetroffene zu begleiten, zu informieren, aufzuklären und ihnen die bestmöglichen Bedingungen zu schaffen, um ihr Schicksal meistern zu können. Zusätzlich ist es wichtiger denn je, wertvolle Aufklärungsarbeit in der Öffentlichkeit zu leisten und Missverständnisse auszuräumen. Mit ganz viel Herz, aber ebenso viel Verstand möchte ich den BDO bei seiner Mission unterstützen und die Bedingungen für Transplantierte und Wartepatient:innen bundesweit in Politik und Medizin vorantreiben. Genauso wichtig ist mir, ein breit gefächertes Netzwerk für den Verband und seine Mitglieder zu erhalten und zu erweitern, denn nur gemeinsam können wir viel erreichen!

Über Ihre Stimme für den stellvertretenden Vorsitz des Bundesverbandes der Organtransplantierten würde ich mich sehr freuen!

Herzliche Grüße, Anna Kreidler

Matthias Mälteni

Kandidatur: Schatzmeister

Mein Name ist Matthias Mälteni. Ich bin 49 Jahre alt, verheiratet mit Sandra Zumpfe und wohne in der Gemeinde Haar, einem Vorort im Münchner Osten. Ich habe einen



Masterabschluss in Wirtschaftsinformatik und arbeite ich im öffentlichen Dienst im Bereich IT. Ich habe Sandra 2013 nach ihrer Herztransplantation kennengelernt. Das Thema Organspende war für mich bis dahin nicht greifbar. Ich hatte zwar seit meiner Jugendzeit bereits einen Organspenderausweis, aber keinerlei Berührungspunkte mit Betroffenen. 2017 bin ich zum Lebendspender für meine Frau geworden. Seit 2018 bin ich jetzt Mitglied im BDO e.V. und auch von Anfang an aktiv:

- 2018 Stellvertreter der Regionalgruppe München und Augsburg
- 2022 zusätzlich Stellvertreter des Vorstandes
- Kurz nach der Wahl zum Stellvertreter des Vorstandes: Tausch der Funktion mit meiner Frau und damit Leiter der Regionalgruppe München und Augsburg
- Seit 2022 Verantwortlicher für den Newsletter
- Von 2021 bis 2024 Datenschutzbeauftragter

Ich bin überzeugt, dass der BDO e.V. heute wichtiger denn je für unsere Gesellschaft ist. Mit mehr engagierten und aktiven Mitgliedern sowie Förderern könnten wir noch viel mehr bewirken. Wenn wir als Verein noch sichtbarer werden und unsere Selbsthilfearbeit greifbar und erlebbar machen, bin ich sicher, dass wir weiter wachsen und damit noch mehr Möglichkeiten schaffen können.

Deshalb werde ich mich für die Position des Schatzmeisters bewerben und hoffe auf eure Unterstützung. Die Finanzierung unserer Veranstaltungen und des laufenden Betriebs ist jedes Jahr eine Herausforderung. Sandra hat hier Großartiges geleistet, und mein Ziel ist es, sie zu entlasten. Bereits jetzt unterstütze ich die amtierenden Schatzmeisterin und habe dadurch wertvolle Einblicke in die Arbeit gewonnen.

Ich freue mich darauf, diese Verantwortung zu übernehmen und den BDO e.V. gemeinsam mit euch weiter voranzubringen!

Milena Karlheim

Kandidatur: Beisitzerin

Mein Name ist Milena Karlheim, ich wurde 1980 in Ostwestfalen geboren und bin dort aufgewachsen. 2025 hat es mich nach Werder (Havel) gezogen, wo ich meine Verbundenheit zur Natur ebenfalls in vol-



Matthias bewirbt sich als Schatzmeister

Foto: privat

len Zügen genießen kann. Radfahren, Fotografieren und vor allem Stand-Up-Paddling sind für mich nicht nur Hobbies, sondern auch wichtige Kraftquellen im Alltag. Das Thema Organtransplantation begleitet mich seit meiner Kindheit, da mein Vater 1992 ein neues Herz erhielt.

2011 wurde ich selbst herztransplantiert, 2014 folgte eine Nierentransplantation, eine Spende meiner Mutter. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, mich für Organspende, Aufklärung und den Austausch mit Betroffenen einzusetzen. Seit über fünf Jahren bin ich auf Social Media aktiv, um Aufmerksamkeit für diese wichtigen Themen zu schaffen, Erfahrungen zu teilen und Betroffenen eine Stimme zu geben. Zudem engagiere ich mich seit 2022 aktiv im Jungen BDO. Mit einem Platz im Vorstand möchte ich meine Erfahrungen noch stärker einbringen, den Austausch innerhalb der Gemeinschaft fördern und den BDO aktiv unterstützen.

Ich würde mich sehr über Ihr Vertrauen und Ihre Stimme freuen!

Herzliche Grüße, Milena Karlheim

Wilhelm Ulrich

Kandidatur: Beisitzer

Seit September 2022 bin ich jetzt Schriftführer des BDO-Vorstandes. Es ist ein Ehrenamt, das mir sehr viel Spaß macht. In den Jahren 2022 und 2023 habe ich (bis auf eine weitere Verpflichtung) alle anderen Ehrenämter abgegeben. Zum einen war es so vereinbart, zum anderen bedarf es auch manchmal einen Wechsel. Seit Anfang der 1990er Jahre hatte ich mal mehr und mal weniger mit Protokollen zu tun, u. a. als Sportrichter, Vereinsberater usw.

Ich würde mich freuen, wenn ihr mir für weitere 3 Jahre das Vertrauen schenken würdet.



Milena kandidiert als Beisitzerin

Foto: privat



Wilhelm will erneut Schriftführer werden

Foto: privat

Klare Kante statt Marketing-Sprech: Der BDO auf der OMR 2025



Die Frage war ebenso häufig wie erwartbar: „Wie passt ihr mit eurem Thema auf eine Onlinemarketing-Messe?“ Und die Antwort von unserem Vize-Vorstand Matthias Mälteni war gleichermaßen einfach und genial: „Gar nicht – und genau deswegen sind wir hier!“ Denn um neue Impulse für die Organspende-Bereitschaft zu setzen, müssen wir als Bundesverband der Organtransplantierten aus unserer Bubble – und rein in die von Influencer:innen, Start-up-Gründer:innen und Digital-Gurus. Auffallend, aufrüttelnd.

So gab es an unserem Stand auch keine wolkigen Werbeversprechen wie Chatbot Driven Upselling oder Sales Funnel Optimization, sondern eine klare Botschaft: 8.500 Menschen in Deutschland warten auf ein Spendeorgan. Dazu die bewusst doppeldeutige Unterzeile: Worauf wartest du?

Und das verfehlte seine Wirkung nicht: Unser Stand auf der Digitalmesse Online Marketing Rockstars Festival (OMR) in Hamburg war ein gro-

ßer Erfolg. An den beiden Messetagen – Dienstag, der 6. Mai, und Mittwoch, der 7. Mai – waren wir als Bundesverband der Organtransplantierten jeweils gut zehn Stunden vor Ort.

Neben unserer BDO-Vorsitzenden Sandra Zumpfe und ihrem Stellvertreter Matthias hatten sich India Heilmann und Milena Karlheim vom Jungen BDO, Gunda Heese und Monika Veit aus der RG Hamburg sowie unser Pressesprecher Alexander Kales zum Standdienst und Netzwerken einteilen lassen; freundlichunterstützt von Indias Schwester Janice sowie dem sympathischen Podcasterinnen-Duo „Von Bohne zu Bohne“, den Cousinen Charlotte und Sania Jader. Die beiden hatten schon mehrfach Transplantierte in ihrem Audioformat zu Gast – daher war das Engagement für den BDO für die beiden jungen Frauen Ehrensache.

Gemeinsam stand das Team den Besucher:innen Rede und Antwort zum Wie und Warum der Organspende, gab Einblicke in die eigene Lebensgeschichte und verteilte rund 3.000 Organspendeausweise. Er-



Alex traf auf der OMR (s)ein Idol

staunlich: Die Tech-Talente waren gerade an der gedruckte Karte interessiert; und hatten dazu Fragen, die auf Selbsthilfemeilen und Kirchenkreistreffen wohl

eher selten gestellt werden: „Was sollen wir als Adresse eintragen?“, wollten beispielsweise zwei junge Software-Entwickler wissen. Die beiden ziehen nämlich als Digitale Nomaden durch die Welt, mit dem Büro im Rucksack. Und auch wenn die beiden keinen festen Wohnsitz hatten, so einen umso festeren Entschluss: „Wenn wir sterben, dann wollen wir mit unseren Organen anderen das Leben retten.“

27 OMR-Besucher:innen gingen mit ihrem Bekenntnis pro Organspende sogar noch weiter und ließen sich kostenlos von Julia Pelzer am BDO-Stand mit dem Organspende-Tattoo der Jungen Helden tätowieren. Die erste, die sich das Bekenntnis unter die Haut gehen ließ, war Tanja Hartmann. Die junge Frau aus Schleswig-Holstein hat seit ihrem 18. Lebensjahr einen Organspendeausweis, das Tattoo versteht sie als Einladung zur Auseinandersetzung mit dem wichtigen Thema: „Ich möchte damit bei Bekannten zu Gesprächen anregen“, erklärte sie. Deswegen trägt sie das Zeichen auch gut sichtbar unter dem linken Ohr.

Ein echter Hingucker war auch unserer Messestand in Halle B6 – und dank unserem Mitglied Heiko Burrack mussten wir keine Standgebühr entrichten. Doch auch abseits unseres knall-BDO-roten Hauptquartiers waren wir immer wieder aktiv: Manche wie India oder Matthias traten Mitten im Messetrubel an die Mikrofone von Radiosendern oder Podcaster:innen; andere wie Sandra und Alex verhandelten mit PR-Leuten von Krankenkassen und Restaurantketten über mögliche Kooperationen.

Und ob nach einem solchen Gespräch, einer halbstündigen Tattoo-Session oder einem ausgefüllten Organspendeausweis – das Fazit von Influencer:innen, Medienleuten, Start-up-Gründer:innen und Tech-CEO's war stets dasselbe: „Toll, dass ihr da seid!“ Und, ja: Diesen Satz haben wir noch häufiger gehört als die Frage, wie Organspende und Onlinemarketing denn zusammenpassen.

ALEXANDER KALES

Die OMR ist eine der bedeutensten Fachmessen zum Thema Onlinemarketing und Digitalisierung und wurde 2011 gegründet. 2025 lockte sie rund 70.000 Besucher:innen nach Hamburg.



Matthias im Gespräch mit einem Podcaster

Foto: privat

Vermischtes aus dem BDO



Foto: chat&PT

BDO-Geschäftsstelle zieht um

Die Geschäftsstelle des BDO in Seesen ist ab dem 19. Juni 2025 nicht mehr besetzt, da sich unsere langjährigen Mitarbeiterinnen Nadja Maric und Annika Brylski beruflich neu orientiert haben. Wir danken beiden herzlich für ihr großes Engagement und die verlässliche Unterstützung in den vergangenen Jahren. Die Räume der Geschäftsstelle werden von Ende 2025 bis Anfang 2026 nach München verlegt, die Kontaktdaten für den Übergang stehen auf Seite 34 dieser Ausgabe. Vielen Dank für dein Verständnis und deine Unterstützung!

REDAKTION



Foto: DZL

BDO-Mitglied im DZL-Patientenbeirat

Das Gründungstreffen des Patientenbeirats mit dem Vorstand des Deutschen Zentrums Lungenvorstand (DZL) und weiteren DZL-Verantwortlichen fand im April 2025 statt. Den BDO – und insbesondere die Interessen von Lungen-Wartepatient:innen sowie Lungentransplantierten – vertritt in diesem Gremium unser langjähriges Mitglied Wolfgang Veit. Der Patientenbeirat steht als neutraler und unabhängiger Partner im direkten Kontakt zum DZL-Management und unterstützt Betroffene und deren Angehörigen dabei, Anliegen und Fragen schnell an die richtige Stelle weiterzuleiten.

REDAKTION



Reha-Check: Junge Reha in Tannheim

Indikation: Herz-TX und Lungen-TX | **Umfang:** Nachsorge (spezielle Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene)

LUCAS CHECK-ERGEBNIS: „In Tannheim war alles super, aber die Menschen waren am besten: Von den Ärzten über die Therapeuten bis hin zum Servicepersonal und den Lehrkräften in der Schule – hier machte niemand einfach nur seinen Job, sondern jeder ist immer voll und ganz für uns Patienten da.“

Die Nachsorgeklinik Tannheim ist keine Reha-Einrichtung im klassischen Sinne: Während – wie ich oftmals höre – bei Erwachsenen meist ein Standard-Programm abgespult wird, ist hier Lebensfreude das allerwichtigste Therapieziel. Und das bedeutet, dass schöne Erlebnisse und ein familiäres Miteinander genauso wichtig sind wie die medizinische Versorgung und das therapeutische Angebot. Ich war im Juli 2022 nach meiner Herztransplantation in der Klinik, die in Baden-Württemberg am Ostrand des Schwarzwalds liegt – und bin von dort mit neuer Kraft und neuen Freund:innen wieder nach Hause zurückgekehrt.

Anwendungen: Das Angebot ist sensationell groß und ich kenne niemanden, der hier nichts gefunden hat. Es reicht von der Kunsttherapie über therapeutisches Reiten bis zu einem Kletterpark mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden und Seilrutsche – das fühlt sich fast schon an wie ein Aufenthalt bei Center Parcs. Und natürlich gibt es auch die Klassiker wie Krankengymnastik oder einen medizinischen Trainingsraum. Der ist übrigens supermodern ausgestattet: Der Therapieplan wird auf einer Chipkarte gespeichert, diese hält man ans jeweilige Übungsgerät und es passt automatisch Gewicht und Intensität an – das ist selbst in teuren

Fitnesscentern nicht immer Standard. Richtig cool: Es gibt auch ein Schwimmbad, das wir Transplantierten nach ärztlicher Absprache nutzen dürfen – damit wir dabei keinem Risiko ausgesetzt sind, haben wir feste Gruppenzeiten. Gleichzeitig gibt es aber auch viele Freiräume und Ruheangebote, also ein Chillen mit Geräuschen und Hörspielen – super entspannend nach dem Krankenhausstress! Denn in Tannheim gilt ein klares Motto: niemand wird gedrängt, aber jeder wird angespornt – das zahlt sich aus!

Untersuchungen: Natürlich können und werden alle Untersuchungen durchgeführt, die notwendig sind. Aber dabei kommt niemals Krankenhaus-Atmosphäre auf. Im Gegenteil: Ich habe schnell Vertrauen zu meinen Ärzt:innen aufgebaut und konnte sie alles ganz direkt fragen, was ich auf meinem (neuen) Herzen hatte.

Zimmer: Die modernen und hellen Zimmer für die jungen Patient:innen sind in einem separaten Gebäude, sind richtig schön groß und verfügen über alles, was man braucht (auch einen Kühlschrank und sogar einen kleinen Balkon). Abgesehen von den Mahlzeiten und dem Training im Fitnessraum im Haupthaus ist man komplett unter Gleichaltrigen. Wir haben auch einen Aufenthaltsraum mit sensationellem Ausblick.

Gemeindewaldstraße 75, 78052 VS-Tannheim

Telefon: 07705-9200

www.tannheim.de



Essen: An das Essen kann ich mich gar nicht mehr so genau erinnern – aber es war toll, wie alles in Tannheim. Transplantierte bekommen natürlich Flaschenwasser aus Hygienegründen. Und einmal in der Woche ist eine Betreuungsperson mit uns in den örtlichen Supermarkt gefahren, wo wir uns dann auch Snacks oder Getränke kaufen konnten – der Renner bei uns in der Gruppe: Capri-Sonne!

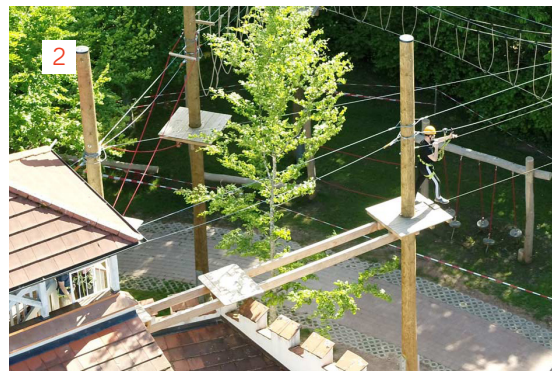
Besonderheiten für junge Transplantierte: Ich würde sagen, dass wir viele Freiräume bekommen und uns die Mitarbeitenden wirklich zuhören und ernst nehmen. Schön finde ich auch, dass es keinen fliegenden Wechsel gibt, sondern eine Gruppe möglichst die ganzen vier Wochen zusammen ist – so entsteht ein starkes Wir-Gefühl. Zu meinen Mit-Patient:innen habe ich heute noch Kontakt – wir haben auch schon zusammen einen Geburtstag gefeiert. Und wer lieber für sich ist, den holen die vielen tollen Angebote und Aktionen – wie gemeinsames Lasagne-Kochen – des Klinikteams ganz schnell aus seinem Zimmer. Also: Ich kann euch Tannheim nur empfehlen! **LUCA NAPPA**

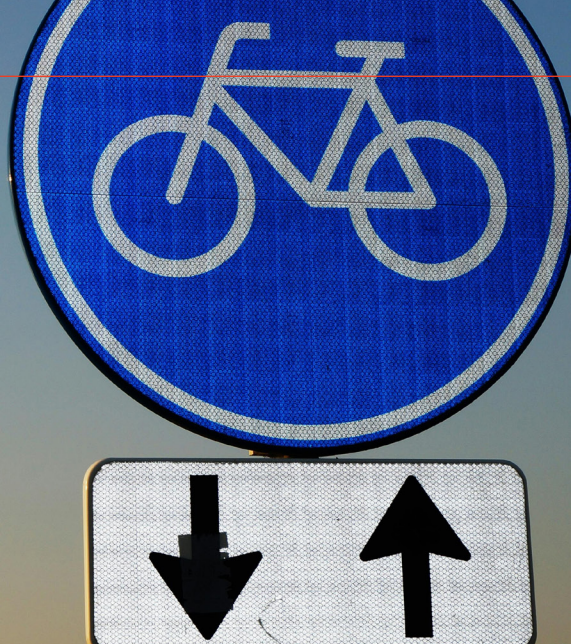
Luca Nappa ist BDO-Mitglied.

Gut zu wissen ...

- Für schulpflichtige Kinder und Teenager gibt es einen Unterrichtsraum in der Klinik, in dem Lehrkräfte den jeweils aktuellen Lernstoff vermitteln (noch besser: in den Ferien ist natürlich auch in Tannheim schulfrei!).
- Junge Erwachsene profitieren von einer medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR) – hier beraten Expert:innen zu Themen wie Berufswahl, Jobsuche und Bewerbung.
- Die Klinik bietet richtig tolle, kostenlose Ausflüge an – zum Beispiel in den Europa-Park in Rust oder zu Bundesligaspielen des VfB Stuttgart.
- Für allein reisende Patient:innen gibt es zwei Altersgruppen: „Junge Reha“ (16 bis 21 Jahre) und „Junge-Erwachsenen-Reha“ (22 bis 26 Jahre).
- Alle Klinik-Angebote aufzuzählen, würde den Rahmen unseres Reha-Checks sprengen: Deshalb schaut unbedingt auf www.junge-reha.de.

1 Blick auf die Klinik 2 Klettertouren durch den Erlebnis-Parcours 3 Top-modernes Fitnesscenter mit wunderschönem Ausblick





Fahrradtour am Organspende-Tag: Gemeinsam für eine wichtige Sache

Die Uniklinik Gießen (UKGM) sowie die regionalen Selbsthilfegruppen laden auch im Jahr 2025 wieder zu einer besonderen Fahrradtour ein, die am Tag der Organspende – dem 7. Juni – stattfindet. Das Event hat sich seit seiner Einführung vor vier Jahren als feste Tradition etabliert und bietet eine Plattform für Sensibilisierung und Austausch zum Thema Organspende.

Die Fahrradtour startet an der Uniklinik Gießen und führt über eine Strecke von 58 Kilometern wieder zurück zum Zielpunkt, dem Kirchenplatz in Gießen. Das Event wird nicht nur von transplantierten Menschen, sondern auch von vielen Mitarbeiter:innen der unterschiedlichen Abteilungen der Klinik unterstützt. Diese Veranstaltung fördert nicht nur den Zusammenhalt und das Bewusstsein für die Bedeutung der Organspende, sondern bietet auch eine Gelegenheit, Geschichten zu teilen und gegenseitige Unterstützung zu erfahren.

Dafür steht sinnbildlich die Vielfalt der Teilnehmenden: „Die Radler:innen sind ein Spiegelbild der gesamten Bevölkerung: Ob Jung oder Alt, Pflegekraft oder Arzt, Angehöriger oder Betroffener – sie alle nehmen an der Tour teil. Sie eint das gemeinsame Ziel die Organspende in die Öffentlichkeit zu bringen. Natürlich ist es für alle auch eine schöne Veranstaltung und ein besonderes Erlebnis, erst recht, wenn die Sonne scheint und wir alle wieder gesund bei der Abschlussveranstaltung in Gießen angekommen sind“, erläutert BDO-Mitglied Wolfgang Kothe, der seit vier Jahren im Organisationsteam mitwirkt.

Die Tour beginnt am frühen Morgen und führt die Teilnehmer durch malerische Landschaften. Nach rund 29 Kilometern wird ein Zwischenstopp in Grün-

berg ein Stopp eingelegt, bei dem sich alle Radelnden stärken und entspannen können. Dort wird Bürgermeister Marcel Schlosser die Tourteilnehmer:innen begrüßen. Dies ist nicht nur eine willkommene Pause, sondern auch eine Gelegenheit, sich auszutauschen und neue Bekanntschaften zu schließen.

Nach der Radtour versammeln sich die Teilnehmer:innen auf dem Kirchenplatz in Gießen zur Abschlussveranstaltung, wo Oberbürgermeister Frank Tilo Becher sowie ein:e Vertreter:in des UKGM ein Grußwort an die Teilnehmenden richten wird. Sie werden auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Organspende in unserer Gesellschaft hinweisen, und dabei die erreichbaren Fortschritte sowie die Herausforderungen ansprechen, mit denen Betroffene und medizinisches Personal konfrontiert sind.



**Regionalgruppe
Mittelhessen**

Neben Infoständen zu der Thematik Organspende stellen sich auch Transplantierte für Gespräche

zur Verfügung, die ihre Perspektiven und Erfahrungen teilen werden. Ziel ist es, für das Thema zu sensibilisieren und die Menschen zu ermutigen, sich als Organspender:in zu registrieren. Wolfgang Kothe aus der BDO-Regionalgruppe Mittelhessen betont: „Organspende ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Jede:r Erwachsene in Deutschland sollte sich mit diesem Thema auseinandersetzen und eine Entscheidung treffen. Gerade wir als Betroffene haben dabei die Aufgabe dieses nicht ganze einfache Thema in die Öffentlichkeit zu bringen, zu informieren und über vorhandene Missverständnisse aufzuklären. Die Radtour für Organspende mit seinen rund 250 Teilnehmenden bietet hierzu eine gute Möglichkeit und erreicht eine breite Öffentlichkeit in Gießen und der Region.“

ROSWITHA JERUSEL

Organspendelauf 2025 in München: Sportlich ein Zeichen gesetzt

Raus aus dem Sessel, rein in die Turnschuhe: Am Donnerstag, den 27. März, rief die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) ein weiteres Mal zum jährlichen Organspendelauf auf. Unter der Federführung von Prof. Dr. Matthias Anthuber, Chefarzt für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie an der Universität Augsburg, fand die Traditionsveranstaltung dieses Mal in München statt. Am Chinesischen Turm im Englischen Garten war alles bestens vorbereitet für ein Event, das mittlerweile eine sagenhafte Zahl von Läufer:innen aus ganz Deutschland anlockt: Bereits zwei Wochen vorher war der Präsenzlauflauf mit 1.000 Teilnehmenden bereits ausgebucht. Ein kleines Trostpflaster: Bis zum 30. März konnte die Strecke auch per virtueller Teilnahme absolviert werden.

Schirmherr Prof. Dr. Matthias Anthuber setzt sich seit jeder mit Herzblut für die Organtransplantation ein und war auch dieses Jahr wieder vor Ort. Unterstützt wurden er und der Lauf außerdem durch viel Prominenz und Sponsoren aus Politik, Sport und Wirtschaft sowie den sogenannten Paten: Das sind vor allem Kliniken oder Vereine, die Berührungspunkte mit den Themen Transplantation und Organspende haben – darunter natürlich auch unser Bundesverband der Organtransplantierten.

Der BDO war, wie die Jahre zuvor, erneut mit einem Stand vertreten. Die Münchner Regionalgruppe hatte schon stundenlang vorher aufgebaut und uns wieder sehr gut repräsentiert. Bestens gelaunt trafen wir uns dort, um uns schon vorab für den Lauf ordentlich zu motivieren. Wir, das waren neben uns Würzburger:innen vor allem Mitglieder der Regionalgruppen München und Ruhr. Bei dieser Gelegenheit bekannte Gesichter aus anderen



Auch der BDO war wieder stark vertreten

Regionalgruppe Würzburg



mit 85 Jahren – Glückwunsch zu dieser tollen Leistung!

Für die Verpflegung nach dem Lauf war bestens gesorgt. Der Biergarten am Chinesischen Turm versorgte alle kostenlos mit Bratwurstbrötchen, Brezeln und Obst sowie mit alkoholfreien Getränken. So konnte man seine Akkus schnell und bei bester Stimmung wieder aufladen. Später trafen sich die Teilnehmenden aus Würzburg noch im Italienischen Restaurant, um den Tag Revue passieren zu lassen und sich nochmal auszutauschen. Es war eine tolle Erfahrung, da waren sich alle einig.

Alles über den Organspendelauf, Presseberichte, Fotos und Videos kann man sich auf der Website www.Organspendelauf.de anschauen. Vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahr, dann in Leipzig? **Marion Strobl**

Marion Strobl ist BDO-Mitglied, engagiert sich in der Regionalgruppe Würzburg und gehört zum Leitungsteams des Fachbereichs Angehörigenbetreuung.



Bernd ist auch mit 85 Jahr ist noch top fit



Anna, Verena und Sandra am BDO-Stand

Ein Blick hinter die Kulissen: Besuch im HLA-Labor an der LMU Großhadern

Die Regionalgruppe München und Augsburg hatte am 20. März die besondere Gelegenheit, das HLA-Labor am

Klinikum der LMU München in Großhadern zu besuchen – ein Ort, der für viele von uns im Rahmen der Transplantationsvorbereitung eine wichtige Rolle spielt, jedoch selten aus nächster Nähe erlebt werden kann. Um möglichst vielen Interessierten diesen Einblick zu ermöglichen, wurde der Besuch in zwei Gruppen aufgeteilt: Am Vormittag wurde die erste Gruppe von der stellvertretenden Gruppenleiterin Christine Nappa begleitet, am

Nachmittag übernahm der Re-

gionalgruppenleiter Matthias Mälteni. Jeweils sechs Teilnehmende

erhielten eine spannende und anschauliche Einführung in die Welt der Histokompatibilität und Blutgruppenbestimmung.

Im Vortragsraum des Labors begrüßten uns Laborleiterin Dr. Andrea Dick und ihr Team, die auf beeindruckend verständliche Weise erklärten, was es mit HLA-Merkmalen auf sich hat, warum sie für eine erfolgreiche Transplantation entscheidend sind und wie sie bestimmt werden. Besonders eindrucksvoll war die Praxisübung zur Bestimmung individueller HLA-Merkmale – ein echter Aha-Moment für viele von uns. Im Anschluss durften wir die verschiedenen Laborbereiche besichtigen, darunter auch die genetischen Diagnostik-Labore. Ein Highlight war der sogenann-

te „Bedside-Test“: Wir konnten live miterleben, wie ein Kreuztest zwischen Spender- und Empfängerblut durchgeführt wird. Auch eine Antikörper-Kreuzprobe wurde demonstriert – ein Verfahren, das Aufschluss über mögliche Abstoßungsrisiken gibt. Besonders spannend war, dass wir unsere eigenen HLA-Merkmale sowie die Ergebnisse unserer Antikörpertests erfahren und mit den Fachärzt:in-

nen besprechen konnten.

Dabei kamen viele Fragen auf, die geduldig und kompetent beantwortet wurden.

Der Besuch war für alle Beteiligten äußerst lehrreich und hat uns ein tieferes Verständnis für die medizinischen Grundlagen einer Transplantation vermittelt. Wir danken Dr. Andrea Dick und dem Team des HLA-Labors herzlich für die Offenheit, den großen Aufwand und die herzliche Atmosphäre – und freuen uns auf weitere gemeinsame Aktionen! **MATTHIAS MÄLTENI**

Matthias Mälteni ist Mitglied im BDO-Vorstand und leitet die Regionalgruppe München und Augsburg.



Großes Interesse an der Antikörperprobe

Foto: privat



Den Forschenden über die Schulter geschaut

Foto: privat

Regionalgruppe München und Augsburg



Liebe RG-Leitenden, macht eure Arbeit sichtbar!

Ehrenamt wirkt vor allem vor Ort. Das ist bei uns – dem Bundesverband der Organtransplantierten – nicht anders. Deswegen räumen wir in jeder Ausgabe unseren Regionalgruppen eine eigene Rubrik und viele Seiten für spannende

Geschichten ein. Wir möchten es euch noch einfacher machen, diese zu füllen und eure wichtige Arbeit sichtbar zu machen: indem wir euch redaktionelle Unterstützung anbieten. Wenn ihr ein Thema habt, aber nicht wisst, wie ihr es

am besten aufbereiten oder niederschreiben könnt, wendet euch gern an unseren Redakteur Alexander Kales. Ihr erreicht ihn am besten mit einer E-Mail an redaktion@bdo-ev.de. So oder so: Wir freuen uns auf eure Artikel

Blitzlichter aus den Regionen

Regionalgruppe Südbaden



Mit vielfältigem Infostand und großem Erfolg bei Blutspendeterminen in der Region

Im Februar haben wir in der Regionalgruppe über Veranstaltungen gesprochen, an denen wir als BDO mit einem Infostand dabei sein können – und spontan kamen mir Blutspendetermine in den Sinn. Dort war ich im April bereits zweimal vertreten. Dazu eine kleine Anekdote: Beim ersten Termin in meiner ehemaligen Schule kamen kurz vor Ende zwei junge Männer vorbei und erklärten, dass sie genau zu mir wollten und Fragen zur Organspende hätten. Ich habe sie beantwortet und gab ihnen Infomaterial mit; und wie ich inzwischen erfahren habe, haben sich die beiden noch am selben Abend mit der Mutter des einen Mannes unterhalten – und auch sie hat seitdem einen Organspendeausweis! Umso mehr freue ich mich auf weitere Infostände mit tollen Begegnungen. **SABINE SCHMIEDER**

Jahrhunderts nach Europa, die ersten kommerziellen Bowlingzentren entstanden 1960. Heute hat wohl jede größere Stadt mindestens eine Bowlingbahn. Und auf einer davon haben wir bei unserem ersten Treffen in diesem Jahr unseren Spaß gefunden. Wie gewohnt stand neben sportlichen Ehrgeiz vor allem der Austausch im Mittelpunkt. Sehr gefreut haben wir uns über den Besuch einer jungen Wartepatientin, für eine Lungentransplantation die zum allerersten Mal bei uns in der Regionalgruppe dabei war. Trotz Sauerstoffpflichtigkeit ließ sie sich nicht bremsen und bewies beeindruckenden Einsatz auf der Bahn – eine echte Inspiration für uns alle! Ein weiteres Highlight war die Verteilung neuer Pullover und T-Shirts an alle, die sich regelmäßig bei der Standardarbeit engagieren. Ein Zeichen der Anerkennung für ihren großartigen Einsatz. Mit viel Lachen, guten Gesprächen und einigen Strikes ging ein gelungener Nachmittag zu Ende. Wir freuen uns auf das nächste Treffen!

LUISA HUWE

Regionalgruppe Mittelhessen



Neue BDO-Sprechstunde für Lungen-Wartepatient:innen am Uniklinikum Gießen

In Kooperation mit der Lungentransplantationsambulanz des Universitätsklinikums Gießen (UKGM) bietet die Regionalgruppe Mittelhessen ab sofort allen Wartelistenpatient:innen und deren Angehörigen persönliche Online-Gespräche an, um Fragen zu besprechen. Die Termine können über Roswitha Jerusel (roswitha.jerusel@bdo-ev.de) vereinbart werden. **REDAKTION**

Regionalgruppe Niedersachsen



Strikes, Spaß und Zusammenhalt beim Bowling-Nachmittag in Hannover

1891 wurde in den USA der American Bowling Congress gegründet. Das neue Spiel kam zu Beginn des 20.

Sofern nicht anders angegeben, handelt es sich bei den angegebenen Autor:innen um Mitglieder des Leitungsteams der jeweiligen Regionalgruppe. Ihre Kontaktdaten finden Sie auf Seite 36.

BDO – Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

Wer wir sind und was wir tun

Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. (BDO) besteht seit 1986 als gemeinnütziger Selbsthilfverband für Transplantationsbetroffene (Wartepatient:innen, Organtransplantierte und ihre Angehörigen). Durch unsere Mitglieder kennen wir die Sorgen, Nöte und Probleme der Betroffenen. Aus Erfahrung wissen wir, wo Hilfen medizinischer, sozialer und psychologischer Art zu erlangen sind und wie Familien die Ängste und Probleme in dieser Ausnahmesituation bewältigen können. Schirmherr des BDO ist Prof. Dr. med. Dr. h.c. Bruno Reichart.

So helfen wir Ihnen

- Bundesweit betreuen 14 Regionalgruppen Patient:innen und ihre Angehörigen vor und nach Organtransplantation. Informationen, Erfahrungsaustausch und zwischenmenschliche Kontakte prägen die Treffen dieser Gruppen.
- Die Geschäftsstelle nimmt gerne Ihre Anfragen entgegen und leitet diese an die Ansprechpartner:innen in den Regionalgruppen und Fachbereichen weiter.

BDO-Geschäfts- und Beratungsstelle (GS)

Die Geschäftsstelle in Seesen ist ab dem 19. Juni nicht mehr besetzt und wird Ende 2025/Anfang 2026 nach München verlegt (siehe Artikel Seite 25).

Vorläufige Postadresse: Leibstraße 82, 85540 Haar
Telefon: (05381) 49 21 73 5 – Wird auf einen Anrufbeantworter umgeleitet, wir rufen gern zurück.
E-Mail: post@bdo-ev.de

Bis auf Weiteres ist Sandra Zumpfe zentrale Ansprechpartnerin für alle Anliegen rund um die Geschäftsstelle.

Spendenkonto

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
IBAN: DE 08 2789 3760 2061 5795 02
BIC: GENODEF1SES (Volksbank Seesen)

BDO im Internet

Internetseite: <https://www.bdo-ev.de>
Facebook: <https://facebook.com/BDO.Transplantation>
Instagram: https://www.instagram.com/bdo_ev

Vorstand des BDO

Vorsitzende

Sandra Zumpfe

Tel.: bei Bedarf über die GS
sandra.zumpfe@bdo-ev.de

Schatzmeisterin

Verena Zumpfe

Tel.: bei Bedarf über die GS
verena.zumpfe@bdo-ev.de

Beisitzer

Thorsten Huwe

Tel.: (05144) 5 62 11
thorsten.huwe@bdo-ev.de

Stellv. Vorsitzender

Matthias Mälteni

Tel.: (089) 51 47 24 77 (AB)
matthias.maelteni@bdo-ev.de

Schriftführer

Wilhelm Ulrich

Mobil: (0171) 36 42 37 8
wilhelm.ulrich@bdo-ev.de



Jetzt Mitglied werden!

Einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen und das digitale Beitrittsformular nutzen. Auf Seite 41 finden Sie zudem ein Beitrittsformular für den Postversand.

Fachbereiche des BDO

Herz-Transplantation

Sandra Zumpfe

Tel.: bei Bedarf über die GS
sandra.zumpfe@bdo-ev.de

Lungen-Transplantation und Herz-Lungen-Transplantation

Burkhard Tapp

Tel.: (07642) 9 27 93 17

E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Kerstin Ronnenberg

kerstin.ronnenberg@bdo-ev.de

Leber-Transplantation (inkl. Lebend-Leber- Transplantation)

Bärbel Fangmann

Tel.: (0421) 69 69 68 63

baerbel.fangmann@bdo-ev.de

Nieren-Transplantation (inkl. Nieren-Pankreas bzw. Pankreas-Transplantation)

Anna Kreidler

Tel. 02324/9028757 (AB)

anna.kreidler@bdo-ev.de

Dietmar Behrend

Tel. 06142/926946

dietmar.behrend@bdo-ev.de

Lebend-Nieren- Transplantation

Matthias Mälteni

Tel.: (089) 51 47 24 77

matthias.maelteni@bdo-ev.de

Sandra Zumpfe

sandra.zumpfe@bdo-ev.de

Darm-Transplantation

Rudolf Praas

Tel.: (02152) 91 22 52

E-Mail: rudolf.praas@bdo-ev.de

Sport

Andreas Strobl

Tel.: (0931) 4 04 10 49

andreas.strobl@bdo-ev.de

Wolfgang Kothe

Tel.: (06446) 28 11

wolfgang.kothe@bdo-ev.de

Junger BDO

Luisa Huwe

Mobil: (0151) 41 21 67 71

luisa.huwe@bdo-ev.de

Milena Karlheim

Mobil: (0173) 5 17 29 78

milena.karlheim@bdo-ev.de

India Heilmann

india.heilmann@bdo-ev.de

Psychologische Beratung

Manja Elle

Tel.: bei Bedarf über die GS

manja.elle@bdo-ev.de

Angehörige von Warte- patienten und Organtrans- plantierten

Erhard Nadler

Tel.: (036847) 3 18 22

erhard.nadler@bdo-ev.de

Marion Strobl

Tel.: (0931) 4 04 10 49

marion.strobl@bdo-ev.de

Petra Blau-Krischke

Tel.: (05364) 45 13

petra.blau-krischke@bdo-ev.de

Recht und Soziales

zur Zeit unbesetzt

Digitalisierung im Gesundheitswesen

Jörg Schiemann

Tel.: (0174) 21 47 51 4

joerg.schiemann@bdo-ev.de

Mitgliederzeitschrift transplantation aktuell

Sandra Zumpfe (VisdP)

Tel.: bei Bedarf über die GS

sandra.zumpfe@bdo-ev.de

Alexander Kales (CD)

Tel.: (0156) 79 21 81 87

alexander.kales@bdo-ev.de

Anna Kreidler

Tel. 02324/9028757 (AB)

anna.kreidler@bdo-ev.de

Roswitha Jerusel

roswitha.jerusel@bdo-ev.de

Pressesprecher

Alexander Kales

Tel.: (0156) 79 21 81 87

alexander.kales@bdo-ev.de

Jetzt Mitgestalter:in werden!

Verbandsarbeit lebt davon, wenn viele mitgestalten. Wenn Du Interesse hast, dich in einer unserer Fachbereich oder Regionalgruppen zu engagieren, wende Dich gern an uns. Jede Unterstützung ist für uns wertvoll.

Regionalgruppen des BDO

Berlin/Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern

Manja Elle

Mobil: (0157) 87 06 98 08
manja.elle@bdo-ev.de

Bremen und Umland

Bärbel Fangmann

Tel.: (0421) 69 69 68 63
baerbel.fangmann@bdo-ev.de

Udo Warnke

Mobil: (0177) 7 60 43 43
udo.warnke@bdo-ev.de

Gießen/Bad Nauheim/ Mittelhessen

Wolfgang Kothe

Tel.: (06446) 28 11
Fax: (06446) 92 27 64
wolfgang.kothe@bdo-ev.de

Nicole Ried

Tel.: 0178 7210139
nicole.ried@bdo-ev.de

Roswitha Jerusel

Tel.: (0271) 9 39 91 01
roswitha.jerusel@bdo-ev.de

Hamburg

Wolfgang Veit

Tel.: (04851) 12 84
Fax: (04851) 8 04 40 40
wolfgang.veil@bdo-ev.de

Monika Veit

Tel.: (04851) 12 84
monika.veil@bdo-ev.de

Köln/Bonn und Aachen

Annette Vogel-Föll

annette.vogel-foell@bdo-ev.de

München/München Umland und Augsburg

Matthias Mälteni

Tel.: (089) 51 47 24 77 (AB)
matthias.maelteni@bdo-ev.de

Christiane Nappa

christiane.nappa@bdo-ev.de

Stefanie Sigl

stefanie.sigl@bdo-ev.de

Martin Sigl

martin.sigl@bdo-ev.de

Münsterland

z. Zt. ohne Leitung

Bei Fragen: post@bdo-ev.de

Niedersachsen

Thorsten Huwe

Tel.: (05144) 5 62 11
thorsten.huwe@bdo-ev.de

Luisa Huwe

Mobil: (0151) 41 21 67 71
luisa.huwe@bdo-ev.de

Nordbaden

z. Zt. ohne Leitung

Bei Fragen: post@bdo-ev.de

Nürnberg/Erlangen

Dr. Thomas Dittus

Tel.: (0170) 5513 727
thomas.dittus@bdo-ev.de

Rhein/Main

Dietmar Behrend

Tel. (06142) 92 69 46
dietmar.behrend@bdo-ev.de

Ruhr

Anna Kreidler

Tel. 02324/9028757 (AB)
anna.kreidler@bdo-ev.de

Michael Kreidler

Tel. 02324/9028757 (AB)
michael.kreidler@bdo-ev.de

Saarland/Pfalz

z. Zt. ohne Leitung

Bei Fragen: post@bdo-ev.de

Sachsen

z. Zt. ohne Leitung

Bei Fragen: post@bdo-ev.de

Sauerland

z. Zt. ohne Leitung

Bei Fragen: post@bdo-ev.de

Schleswig-Holstein

Wolfgang Veit

Tel.: (04851) 12 84
wolfgang.veil@bdo-ev.de

Monika Veit

Tel.: (04851) 12 84
monika.veil@bdo-ev.de

Südbaden

Burkhard Tapp

Tel.: (07642) 9 27 93 17
burkhard.tapp@bdo-ev.de

Ulrike Reitz-Nave

Tel.: (07642) 9 27 93 17 (AB)

Sabine Schmieder

sabine.schmieder@bdo-ev.de

Thüringen

z. Zt. ohne Leitung

Bei Fragen: post@bdo-ev.de

Württemberg

Burkhard Tapp

Tel.: (07642) 9 27 93 17
burkhard.tapp@bdo-ev.de

Würzburg und Umland

Dorothea Eirich

Tel.: (09359) 12 41
dorothea.eirich@bdo-ev.de

Sabine Adam

sabine.adam@bdo-ev.de



BEITRITTSERKLÄRUNG

... oder einfach QR-Code scannen
und Online-Formular ausfüllen!

Ja, ich möchte den BDO durch meine Mitgliedschaft unterstützen. Als Mitglied (außer bei Mitgliedsart „B“) erhalte ich ohne weitere Kosten die vierteljährlich erscheinende Vereinszeitschrift *transplantation aktuell* als digitale Ausgabe per E-Mail.

Ich beantrage eine Mitgliedschaft als (bitte ankreuzen):

- ☐ **A Transplantierte:r, Wartepatient:in** – 47 € Jahresbeitrag
- ☐ **B Angehörige:r, Partner:in** (nur möglich, wenn Transplantierte:r/Wartepatient:in bereits Mitglied ist) – 17 € Jahresbeitrag
- ☐ **C jugendliche:r Transplantierte:r bis 18 Jahre, Auszubildende:r, Student:in** – 26 € Jahresbeitrag
- ☐ **D Fördermitglied** – Jahresbeitrag nach oben freibleibend, mind. jedoch 47 € (Ehepaar 55 €)
- ☐ **E Elternteil eines wartenden oder transplantierten Kindes** – 47 € Jahresbeitrag (Ehepaar 55 €)

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon

E-Mail

Beruf (optional)

- ☐ Für einen Aufpreis von 8 EUR auf meine jährliche Mitgliedschaft möchte ich die vierteljährlich erscheinende Vereinszeitschrift *transplantation aktuell* gedruckt per Post erhalten.

Ort, Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen von beiden gesetzlichen Vertreter:innen)

X

Nur für Transplantierte und Wartepatient:innen:

Warteorgan(e)

Transplantierte(s)/Organ(e)

Datum/Daten der Transplantation(en)

Transplantations-Zentrum

Bitte auch das SEPA-Mandat und
die Datenschutzerklärung
auf der Rückseite ausfüllen!



Empfänger

Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.
Postfach 1126
38711 Seesen

Adressfenster angepasst für den Versand im
DIN C4- oder DIN-Lang-Umschlag!

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT *Bitte unbedingt ausfüllen!*

Ich ermächtige den BDO e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BDO e.V. auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE40BDO00000798820 – Mandatsreferenz: wird gesondert mitgeteilt

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der Lastschrifteinzug erfolgt zum nächsten 1. des Monats und dann im jährlichen Rhythmus. Eine Mitgliedschaft ist nur bei Teilnahme am Lastschriftverfahren möglich.

IBAN

BIC

Kreditinstitut

Kontoinhaber:in

Ort, Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen von beiden gesetzlichen Vertreter:innen)

DATENSCHUTZERKLÄRUNG *Bitte unbedingt ausfüllen!*

Hiermit erkläre ich mich mit der Erhebung, Verarbeitung (Speicherung, Veränderung, Übermittlung) oder Nutzung meiner personenbezogenen Daten in dem folgenden Ausmaß einverstanden.

Wir weisen darauf hin, dass zum Zweck der Mitgliederverwaltung und -betreuung folgende Daten der Mitglieder in automatisierten Dateien gespeichert, verarbeitet und genutzt werden: Namen, Adressen mit Land und Bundesland, Telefonnummern, Geburtsdatum, Auswahl der Mitgliederzeitschrift, Bank und SEPA-Lastschrift Daten, Datum sowie Art der Transplantation, betreuendes TX-Zentrum, Auswahl wie sie auf uns aufmerksam geworden sind.

Durch den Abschluss einer Mitgliedschaft bin ich darüber hinaus damit einverstanden, dass Daten und Informationen die sich aus Kontaktgesprächen ergebene zum Zwecke der Betreuung durch den Verein BDO e.V. gespeichert werden können.

Sie können eine bereits erteilte Einwilligung jederzeit per E-Mail an post@bdo-ev.de widerrufen. Die Rechtmäßigkeit der bis zum Widerruf erfolgten Datenverarbeitung bleibt vom Widerruf unberührt.

Unsere Datenschutzerklärung finden Sie unter: <https://bdo-ev.de/impressum-u-datenschutzerklaerung-2/#datenschutz>

Unsere Satzung finden Sie hier: <https://bdo-ev.de/wp-content/uploads/2023/10/BDO-SATZUNG-2023.pdf>

Ort, Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen von beiden gesetzlichen Vertreter:innen)

Fachklinik für Rehabilitation

Kardiologie

Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen

Diabetes und Stoffwechselerkrankungen

Zustand nach Herztransplantation u.
Herzunterstützungssysteme

Reha nach COVID-19-Erkrankung

Vor- und Nachsorgeprogramme

Kostenloses Angehörigenseminar

Ambulante Heilmittel (Rezept/Selbstzahler)

Neben der Rehabilitation bieten wir auch ein umfangreiches therapeutisches Angebot mit Leistungen im klassischen Heilmittelbereich an (Leistungen auf Rezept).



NÄHERE INFOS FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE:
www.klinik-fallingbostal.de

Kolkweg 1 · 29683 Bad Fallingbostal
Telefon: (05162) 44-0 · Fax: (05162) 44-400





Wir wissen um den Wert einer neuen Chance.

Damit sich Ihr neues Organ gut im Körper einlebt, brauchen Sie Medikamente, auf deren Wirkung Sie vertrauen können. Deshalb tun wir alles, um hochwertige Präparate anzubieten. In klinischen Studien wird die Sicherheit und Wirksamkeit unserer Präparate kontinuierlich überprüft.

Hexal

Ihr starker Partner in der Transplantation

www.hexal.de



A Sandoz Brand